

KONTAKT

Quartierzeitung **Kreis 8**

Eine Publikation des Quartiersvereins Riesbach

209/Februar 2010



Corso Campolago

Impressum

Redaktion, Administration, Layout Gina Attinger (GA), Steven Baumann, (StB), Marianne Bossard (MB), Urs Frey (UF), Katharina Issler (KI), Hans Oberholzer (HO), Doris Stauffer (DS), Sandra Stutz (SST), Susanna Treichler (ST)

Titelbild Tom Hebting: Seefeldstrasse, frisch gebügelt.

Weitere Mitwirkende Nr. 209 Bea Barmettler, Christine Ginsberg, Marius Leutenegger, Ruedi Meyer (RM), Caroline Minjolle, Aurelio Vaccani Irene Verdegaal,

Support Ruth Feurer, Thea Sautter

Herausgeber und Verlag Quartierverein Riesbach, PF, 8034 Zürich

Kontaktadresse Redaktion Kontakt, Quartierverein Riesbach, Postfach, 8034 Zürich. E-mail: kontakt@quartierverein-riesbach.ch

Inserate Hans Oberholzer, 044 252 57 02, haob@datacomm.ch

Druck Sihldruck AG, 8045 Zürich

Auflage 1600 Exemplare, erscheint 5x jährlich

Papier Cyclus Offset 90g, 100% Recycling

Insertionspreise 3 Zeilen, nur Text: Das 20-Franken-Inserat

1/16-Seite (98 x 34 mm) Fr. 50.-

1/8-Seite (98 x 68 mm) Fr. 70.-

1/4-Seite (98 x 135 mm) Fr. 150.-

1/3-Seite (200 x 92 mm) Fr. 180.-

1/2-Seite (200 x 135 mm) Fr. 240.-

Rabatt bei 3 Ausgaben: 10%

Rabatt bei 6 Ausgaben: 15%

Nachbearbeiten von Inseraten:

Stunden-Ansatz Fr. 100.-- Minimal-Betrag Fr. 25.-

Vorstand Quartierverein Riesbach

Urs Frey Präsident	044 380 12 78
Marina Albasini	044 381 30 84
Gina Attinger	044 422 18 18
Franz Bartl	044 381 27 73
Steven Baumann	044 482 06 04
Claude Bernaschina	043 499 08 53
Tilly Bütler	044 387 74 54
Hansruedi Diggelmann	044 259 41 89 044 422 53 74
Cécile Favini	044 381 25 22
Heike Götzmann	043 233 90 81
Tom Hebting	044 383 74 92
Hanspeter Jörg	
Irene Verdegaal	044 241 50 13
Brigitt von Burg	044 382 01 54
Jolanda Walser	044 422 28 39

www.quartierverein-riesbach.ch
info@quartierverein-riesbach.ch
044 422 81 85

Nächste Ausgabe, Nr. 210: Kinder

Redaktionsschluss: 19. März

WERDEN SIE MITGLIED – BEIM QUARTIERVEREIN RIESBACH

INSERIEREN SIE IM KONTAKT – SIE ERREICHEN ÜBER 2000 RIESBÄCHLERINNEN UND RIESBÄCHLER

Name/Vorname

Firma

Strasse

PLZ/Ort

Tel/Fax

E-Mail

- Ich trete dem Quartierverein Riesbach als Einzelmitglied bei (35 Franken) und erhalte regelmässig die Quartierzeitung
- Wir treten dem Quartierverein Riesbach als Familien-/Paarmitglied bei (50 Franken) und erhalten regelmässig die Quartierzeitung
- Wir treten dem Quartierverein Riesbach als Firma bei (80 Franken) und erhalten regelmässig die Quartierzeitung
- Ich abonniere die Quartierzeitung (35 Franken, keine Mitgliedschaft)
- Ich möchte/wir möchten ein Inserat in der Quartierzeitung aufgeben. Bitte senden Sie mir/uns die Unterlagen

Bitte einsenden an: Quartierverein Riesbach, Postfach, 8034 Zürich. Oder anmelden per Internet auf www.quartierverein-riesbach.ch

- 2 Impressum
- 3 Editorial
- 4 Kolumne, QV-Protokoll
- 5 Einladung zur Generalversammlung, AG Verkehrsberuhigung
- 6 – 8 Jahresbericht Quartierverein
- 9 AG Wohnen, Rückblick Verkehr

Thema: Corso Campolago

- 10 Das Rückgrat des Quartiers
- 12 – 17 Von der Budenhalle bis zum Bronzepanther
- 18 Das neue Gesicht der Seefeldstrasse
- 21 Quartierhof Weinegg
- 22 MusigZnacht im GZ
- 25 GZ-Seite
- 27 Tageszentrum Riesbach
- 29 Karussell, Kinderkleiderbörse Null8
- 31 Quartierkultur
- 32 Letzte Seite

Foto Hans Oberholzer



Wieder ist ein Jahr vorbeigeflizt. Quartiervereinspräsident Urs Frey geht in seinem Jahresbericht auf die Geschehnisse ein und das liest sich wie ein Abenteuerroman. Ein Quartier kämpft auf allen Ebenen um seine Vielfältigkeit und (Wohn-)Kultur. Das Schlagwort «Eventitis» ist von

«Seefeldisierung» abgelöst worden, welches den ersten Rang in Zürichs «Wort des Jahres» erhalten könnte. Es steht für die Verteuerung des Wohnraums in allen City nahen Quartieren – was ein Blick über den Gartenzaun bestätigt. Ein düsteres Bild wird überall gemalt. Wir können der Seefeldisierung aber auch eine andere Bedeutung geben, nämlich die eines lebendigen Stadtteils, wo viele Menschen die Belange der Bevölkerung mittragen, indem sie professionell und kommunikativ an der Qualität des Quartiers arbeiten: Der Quartiervereinsvorstand und die dazugehörenden Arbeitsgruppen sowie die tausend Mitglieder – und solche, die es hoffentlich noch werden. Die Themenseiten dieser Nummer zeigen das Gesicht unserer erheblich aufgewerteten Lebensader Seefeldstrasse, eben des Corso Campolago. Der Blick geht von der Gegenwart zurück in die Entstehungszeit, als 1840 die Chaussée gebaut wurde. Die Stadt hatte ihre Tore geöffnet, die Zürcher durften sich Raum nehmen und bauen, wo es noch Platz hatte. Erstaunlich, wie viel Schönheit und gute Form der Villen, der Belle-Epoque-Stadthäuser und Hofrandbebauungen noch da ist nach der langen Zeit, auch wenn einige interessante Bauten weichen mussten. Riesbach lebt, allen Unkenrufen zum Trotz. Auf dem Quartierhof warten Maultiere auf Menschen, die sie begleiten, im GZ wird bald noch mehr Musik gemacht, das Seeburgpark-Labyrinth sucht Herren und Frauen Gärtner, und bald steigt die nächste Mitgliederversammlung des Quartiervereins. Lesen und vormerken!

Susanna Treichler



Il Canale Grande

DORIS STAUFFER

Schade, wirklich jammerschade! Zürich hat die Chance, sich durch eine bahnbrechende Pioniertat internationales Ansehen zu verschaffen, nicht genutzt. Als nämlich die Seefeldstrasse in aufwändiger Arbeit tief ausgebaggert worden war, sah sie plötzlich aus wie ein trockengelegtes Flussbett. Spätestens bei diesem Anblick hätten gewiefte Stadtplaner unverzüglich eingreifen und unisono rufen müssen: «Stop, Halt, nicht zuschütten, keine neuen Tramgeleise, wir machen ein Wasserstrasse!» Sie wären nächtelang hinter den Plänen für einen Canale Grande zwischen der Marina Tiefenbrunnen und der Schifflande gesessen, hätten die Route samt eleganter Kurve an Goethe und Schiller vorbei direkt zum Eingang des Opernhauses festgelegt (stilvoller gehts kaum), das Problem von Höhenunterschieden durch Schleusen gelöst, aber vor allem die Anwohner bei der Planung mit einbezogen.

Das Projekt ist sensationell. Das Seefeld würde zu einer Insel. Wir könnten sie als dritte im Bunde von Ufenau und Lützelau Blumenau taufen, wie die ehemalige Quartierbeiz. Unsere Kinder würden an quakenden Fröschen und Schilfrohren vorbei per Schiff zur Schule fahren. Parkplatzprobleme gäbe es keine mehr, und weil die Tage, an denen Autos überhaupt noch in die Stadt fahren dürfen, ohnehin gezählt sind, hätte unsere autofreie Insel Vorbildcharakter. Kein Gestank, kein Gehupe, kein Gehetze, nur glitzerndes Wasser und leises Plätschern, wenn ein einheimischer Weidling und kein Landrover vorbeifährt. Vielleicht würden sich einige der Schiffpassagiere wie auf einem Pilgerweg fühlen, wenn sie bei der Höschgasse im Norden die Türme des Grossmünsters und im Süden die Kirche von Zollikon sehen könnten. Eine wahre Idylle. Doch Sponsoren wären trotzdem willkommen. Zürcher Geschäftsleute, die bisher in Löwen, Kühe und Blumentöpfe investiert hatten, könnten ja ein Biotop am Kanalrand finanzieren. Wunderbar, Libellen und Molche. Damit aber die teilweise schon heute horrenden Wohnungsmieten nicht noch weiter in die Höhe schnellen, dürfte der Zins dreissig Prozent des Einkommens niemals übersteigen. Keine Luxuswohnungen und Renditeprojekte mehr. Hingegen würden wir einer häuserbegeisterten Immobilienfirma im Seefeld anbieten, in bereits bestehenden Baulücken zwei oder drei Palazzi hochzuziehen. Deren Räumlichkeiten wären ausschliesslich für wegsanierte ehemalige Quartierbewohner, Kulturschaffende und kinderreiche Familien zu den erwähnten Bedingungen reserviert. Und der Bauherr könnte erst noch sein soziales Engagement ausleben.

Doch der Aufschrei der Stadtplaner hat nicht stattgefunden. Alles war eine Fata Morgana. Doch wenn ich heute mit dem Tram durch die Seefeldstrasse fahre, dann sehe ich jetzt nur noch Wasser. Ahoi!

Sitzungsprotokolle

Protokoll der QV-Sitzung vom 17. November 2009

Sternmarsch «Bezahlbar wohnen» findet am 14. Dezember statt, mitgetragen von verschiedenen Quartiervereinen und Kirchgemeinden. Alle Informationen unter: www.bezahlbare-wohnungen-zuerich.ch. Speziellen Dank an OrganisatorInnen, allen voran Muriel Bonnardin. **Zukunftswerkstatt Riesbach** Die Vorbereitungsgruppe hat beschlossen, das Thema zu vertagen und «Bezahlbar wohnen» in den Vordergrund zu stellen. **Infoveranstaltung «Bezahlbar wohnen»** findet am 11. Januar 2010 im alten Kirchgemeindehaus Neumünster statt. Die evang.-reformierte Kirchgemeinde Neumünster ist Mitveranstalterin. **«Riesbacher Quartieradressen»** Tom Hebling fragt beim Gewerbeverein nach, ob Interesse an einer gemeinsamen Broschüre besteht. **Bericht Sitzung «Echoraum»** Empfang durch Stadträtin Esther Maurer. Die QV-Vertreter blieben unter sich, grosse Veranstalter glänzten durch Abwesenheit. **«Alte Trams auf neuen Gleisen»** Fest zur Einweihung der neuen Seefeldstrasse am 28. November im «Razzia». **Kontakt** Betrag von CHF 3000 für neuen Computer und Programme wird bewilligt **AG Verkehrsberuhigung** Antrag zur Wiederherstellung der blauen Zone an der Hornbachstrasse, da die weiss markierten Parkplätze Parkplatz Suchende anziehen. Laut Stadtpolizei wird aber vorerst nichts verändert, da 2001 die Parkdauer von 15 auf 4 Std. umgestellt wurde und sich dies bewährt hat. **Brunnen an der Seefeldstrasse** im Bereich der neuen Alterswohnungen. Die Wasserversorgung könnte sich einen Nachbau vorstellen, der QV regt an, ob nicht ein neu gestalteter Brunnen in Auftrag gegeben werden könnte, da der alte nicht mehr renoviert werden kann.

Protokoll der QV-Sitzung vom 5. Januar 2010

Lauterfestival gibt jungen Rockbands die Möglichkeit, vor Publikum aufzutreten und ist eine Kooperation von Jugendmusikschule Zürichberg und GZ Riesbach, initiiert von Janos Szenogrady und Marc Caprez. Der Vorstand bewilligt mindestens CHF 500. **Verein Aktives Balgrist** Bernhard Prechter stellt den Verein vor. Kooperationsmöglichkeiten mit dem QV werden diskutiert. **Sternmarsch** Anlass war mit ca. 800 Teilnehmenden (trotz Eiswetter) und einer breiten, wohlwollenden Medienpräsenz ein grosser Erfolg. Die trotz Freiwilligenarbeit beachtlichen Auslagen konnten beglichen werden. **Infoveranstaltung «Seefeldisierung oder bezahlbar wohnen in Riesbach»** findet als Ergänzung zum Sternmarsch statt. Ein Forderungskatalog mit Vorschlägen für die Sicherung bezahlbaren Wohnraums und der sozialen Durchmischung wurde von der AG Wohnen erstellt. Gäste: Brigit Wehrli, Direktorin Stadtentwicklung, Christian Schmid, Professor für Architektursoziologie und Alfons Sonderegger, Departementssekretär Finanzdepartement. **Veranstaltung «Marina Tiefenbrunnen»** Stadt und Kanton Zürich präsentieren die Ergebnisse der Testplanung für ein Wassersportzentrum mit Bootshafen im Tiefenbrunnen und informieren über die weitere Planung, Moderation Urs Frey. StB/GA

Ausführliche Protokolle unter
www.quartierverein-riesbach.ch/protokolliert
 Die nächsten öffentlichen Vorstandssitzungen:
 2. März, 6. April, 4. Mai im GZ Riesbach
 jeweils um 20:00

Einladung zur 115. Generalversammlung



QUARTIERVEREIN
RIESBACH

Montag, 29. März 2010

19:00 Apéro / 20:00 GV im GZ Riesbach

**Gast: Hermann Schumacher
Leiter der Abteilung Badeanlagen
im Sportamt der Stadt Zürich**

Das Strandbad Tiefenbrunnen wird bekanntlich diesen Winter einer Gesamtsanierung unterzogen und soll an Auffahrt wieder geöffnet werden. Hermann Schumacher, Leiter der Abteilung Badeanlagen beim Sportamt wird nach der Generalversammlung über die kommende Badesaison informieren.

Zum Auftakt laden wir auch dieses Jahr zum gemeinsamen Apéro mit kleinem Imbiss.

Der ganze Abend steht gerne auch (Noch-)Nichtmitgliedern offen. Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung.

KONTACT
newsletter

Die elektronische Quartierzeitung für Zwischendurch

Erhalten Sie schon den elektronischen Newsletter des Quartiervereins Riesbach und des Trägervereins Weinegg?
Falls nicht, melden Sie bei Interesse Ihre E-Mail-Adresse an redaktion.newsletter@quartierverein-riesbach.ch.

Hinweise auf Ihre öffentlichen Veranstaltungen in Riesbach nehmen wir ebenfalls auf diesem Weg entgegen. Merci.

Der nächste KONTACT-Newsletter erscheint Anfang April 2010

Sitzungsprotokolle

Sitzung Januar 2010

ÖV-Verbindung äussere Zollikerstrasse Probleme: steile Querstrassen als einzige Fussverbindung zu den nächsten, weit entfernten ÖV-Verbindungen (Bus 77 bzw. Zolliker-Bus). Lange und steile Wege, im Winter gefährlich. Die distanzmässig nächste Haltestelle liegt auf Zolliker Boden, also ausserhalb des städtischen Tarifgebietes. Der Vorstoss einer Anwohnerin zusammen mit dem QV wurde mit Kostenargumenten abgelehnt. Wir sind der Ansicht, dass von der VBZ/dem Verkehrsverbund eine Lösung gefunden werden muss. Beschluss, mit neuem Schreiben auf die negative Antwort der VBZ zu reagieren, deren Widersprüche aufzuzeigen und eine Begehung der Wege zu den Haltestellen zu verlangen. Parallel dazu soll ein Vorstoss im Gemeinderat die Frage der Erschliessung durch den ÖV im ganzen äusseren Quartier und in den angrenzenden Quartieren von Zollikon aufnehmen. **Heimplatz/**

Pfauen Ein Vorstoss der Grünliberalen Partei, im Zusammenhang mit der geplanten Kunsthäuserweiterung, mit ausgearbeitetem Vorschlag für eine neue Verkehrsführung im Gebiet des ganzen Heimplatzes, scheint auch uns überlegenswert. Da der Kreis 8 vom intensiven Verkehr aus und nach dem Raum Heimplatz mitbetroffen ist, wäre grundsätzlich eine Zusammenarbeit mit den dafür Verantwortlichen erstrebenswert.

Veloführung Opernhaus Wegen der Baustelle Opernhausparking gibt es im Bereich Tramhaltestelle Opernhaus/NZZ keine legale Route vom Stadelhoferplatz zur Dufourstrasse. Die Velos wurden vergessen!! Eine Anfrage ergab, dass es im Moment wirklich keine Lösung gibt, ausser der illegalen Durchfahrt durch die Haltestelle Opernhaus, die der Quartierverein schon mit mehreren Vorstössen zu legalisieren versuchte.

Utoquai und Bellerivestrasse Die Bellerivestrasse muss erneuert werden. Die Pläne lagen im Sommer 2009 für das Mitwirkungsverfahren auf. Der Bericht zu den nicht berücksichtigten Einwendungen ist im Tiefbauamt bis zum 10. Februar einsehbar. Es gab keine Einwendungen vom QV. Baubeginn vermutlich 2014. RM

Die Sitzungen der AG Verkehrsberuhigung sind öffentlich und finden jeweils am Montag um 20:00 im GZ Riesbach statt, nächste Sitzung am 1. März 2010
Kontakt: Ruedi Meyer, 044 381 44 22
oder verkehr@quartierverein-riesbach.ch

Quartierverein Riesbach

Der Jahresbericht 2009 des Präsidenten

URS FREY

6 Beherzt gegen Eventitis und Seefeldisierung

Im Anschluss an die letzte Generalversammlung vom 23. März 2009 hat der Quartierverein seinen Auftakt ins neue Berichtsjahr mit einer Informationsveranstaltung gegen überbordende «Eventitis» rund um den See gemacht. Daneben war auch heuer das zentrale Thema der Einsatz für bezahlbare Wohnungen, für gute Wohn- und Lebensqualität und mithin gegen die «Seefeldisierung». Diesen Anliegen galten das Quartierpalaver im September, der grosse Sternmarsch im Dezember und die Informationsveranstaltung im Januar. Diese Anlässe und eine Vielzahl unscheinbarer Aktivitäten waren nur möglich dank grossem, aber weniger spektakulärem Einsatz im Hintergrund.

Die bewältigte Knochenarbeit reichte vom Briefe öffnen und Mails beantworten oder weiterleiten über die Vorbereitung von Medienversänden und das Zusammenstellen von Versandadressen bis hin zum Mitgliederwesen mit Mutationen, Rechnungsläufen, Einladungsversänden und Schlussabrechnungen. Protokolle mussten geschrieben und bereinigt werden; Artikel fürs Kontakt verfasst, in Auftrag gegeben und manchmal mit Nachdruck angemahnt werden. Tippfehler, falsche Zeilenumbrüche wurden ausgemerzt, schiefe Sätze und Bilder gerade gerückt. An Texten zu Flugblättern, Vernehmlassungen, Verlautbarungen und Grundsatzpapieren wurde gearbeitet und gefeilt. Einsatzpläne und Programmabfolgen wurden erstellt. Letzte Abklärungen mussten getroffen, Bewilligungen eingeholt und Termine für Besprechungen oder Begehungen vereinbart werden. Zelte, Festbänke oder Theken wurden auf- und wieder abgebaut. Gratulationsgeschenke, Schlüssel, Werbemittel, Werkzeuge, Getränke nachschub und vieles mehr wurden – manchmal in letzter Minute – organisiert.

Die Liste kann nicht vollständig sein und alle Namen hinter den Taten aufzulisten, ist unmöglich. Es ist eben gerade ein Merkmal unseres gut funktionierenden Quartiervereins, dass er von sehr vielen Schultern mitgetragen wird. Dieser Verein ist ein Ort, wo Gruppen und Einzelpersonen die Initiative entfalten und Verantwortung fürs Ganze übernehmen. Das ist nicht selbstverständlich. Schliesslich arbeiten alle ehrenamtlich und stehen, anders als der Präsident, nicht im öffentlichen Rampenlicht. Deshalb danke ich herzlich allen meinen Kolleginnen und Kollegen

im Vorstand und in den Arbeitsgruppen sowie den vielen punktuell Engagierten. Ihnen allen gilt das folgende Kompliment, das ein genauer Beobachter unserer Tätigkeit unlängst schrieb:

«Was mir immer wieder positiv auffällt in Ihrem Quartierverein, ist das grosse Engagement für die relevanten Themen, verbunden mit hoher Professionalität in der konzeptionellen Entwicklung und Kommunikation.»

Eventitis und See

Das Berichtsjahr begann mit der Generalversammlung vom 23. März 2009. Konzipiert war diese zugleich als Quartierpalaver unter dem Titel «Eventitis». Dabei präsentierte der Vorstand sieben «Leitlinien für eine quartierverträgliche Nutzung des öffentlichen Raums». Stadträtin Kathrin Martelli und Benno Seiler als Chef der Wirtschaftsförderung standen Red und Antwort zu Fragen rund um den Eventbetrieb am See. Die Leitlinien stiessen bei interessierten Kreisen auf guten Wiederhall, nicht zuletzt auch ennet dem See, wo im Juni auch Riesbach an einer Veranstaltung zum «Gedränge am See» im CZ Wollihofen auf dem Podium vertreten war. Der Zufall wollte es, dass Stadt und Kanton Zürich praktisch zeitgleich mit unseren Leitlinien ihr Leitbild zum unteren Seebecken verabschiedet hatten. Dieses dient als wichtige Grundlage für die räumliche Gliederung dieses sensiblen öffentlichen Bereichs und macht Vorstellungen für dessen Nutzung deutlich. Der Vorstand hat davon wohlwollend Kenntnis genommen und die Gelegenheit genutzt, sich im Sinn der eigenen Leitlinien zu vernehmlassen. Gerne war er deshalb bereit, auch die gut besuchte Informationsveranstaltung vom 19. Januar 2010 zur geplanten Marina Tiefenbrunnen zu moderieren.

Dafür, dass der gute Draht zur Stadt nicht reisst, sorgen die Sitzungen zur Sicherheit und Sauberkeit am See (SiSa), welche in der Sommersaison fast im Monatsrhythmus stattfinden und wo, neben den diversen Ämtern und Vereinen, natürlich auch unser Vorstand vertreten ist. Obschon der behördliche Wille deutlich erkennbar ist, das Treiben am See nicht ungebremst in kommerzielle Bahnen zu lenken, wird der Quartierverein weiterhin ein wachsames Auge aufs tägliche Geschehen behalten. So fiel die schriftliche Antwort des Polizeidepartements auf unsere

Überlegungen zwar ausführlich, aber nicht besonders vielsagend aus. An einer als «Echoraum» bezeichneten Orientierung vom 20. Oktober war zu vernehmen, dass auch am kommenden Züri-Fest mit lärmigen Flugveranstaltungen zu rechnen sei. Skeptisch abwartend hat der Vorstand unter anderem auch von der «City-Beach» beim Lakeside Kenntnis genommen, zu der uns im Nachgang jedoch keine Klagen zu Ohren gekommen sind.

«Seefeldisierung» – ein Wort macht Karriere

Gäbe es einen Wettbewerb zum Zürcher Wort des Jahres, «Seefeldisierung» hätte beste Aussicht auf den ersten Rang. Er steht für die Verteuerung und Verknappung von Wohnraum, der auch in anderen City-nahen Stadtgebieten um sich greift. Es ist sicher begrüssenswert, dass der schleichende Prozess, auf den wir seit geraumer Zeit nachdrücklich und mit allerhand Öffentlichkeitsarbeit hinweisen, nun einen griffigen Namen gefunden und sich ins breite öffentliche Bewusstsein eingepägt hat. Gleichwohl kann es uns nicht wirklich mit Stolz erfüllen, dass unser Quartier auf diese Weise traurige Berühmtheit erlangt. Und vor allem transportiert der Begriff auch die fatale Botschaft, dass die Sache bei uns im Kreis 8 «schon gelaufen» sei. Dem ist zum Glück nicht so. Es gibt sie noch, die vielen Mieterinnen und Mieter mit mittleren und unteren Einkommen, die hier bezahlbar wohnen, und zwar meist bei privaten Hausbesitzern, die offenbar nicht eine Maximalrendite vor Augen haben.

Die Arbeitsgruppe Wohnen hat ihr Augenmerk denn auch genau auf dieses Segment im Liegenschaftsmarkt gerichtet. Am 28. April und am 22. Juni haben wir persönlich kontaktierte Hausbesitzer im kleinen Kreis eingeladen und uns deren Sorgen und Sichtweisen angehört. Parallel dazu wurden verschiedene Recherchen angestellt, Massnahmen und Folgeveranstaltungen erörtert und gegeneinander abgewogen. Diese Überlegungen fanden schliesslich Eingang in die von Aurelio Vaccani massgeblich mitredigierten «Vorschläge an die Stadt für eine nachhaltige Quartiererneuerung



Nach der Infoveranstaltung zum Thema «Bezahlbar Wohnen» im grossen Saal des alten Kirchgemeindehaus Neumünster: Die Diskussion geht weiter... (unter anderem auch darüber, ob an Stelle des Kirchgemeindehauses Familienwohnungen gebaut werden könnten).
Foto Katharina Issler

in Riesbach» (siehe den Beitrag dazu auf Seite 9). Präsentiert wurden diese Vorschläge am 11. Januar anlässlich einer mit 120 Leuten sehr gut besuchten Informationsveranstaltung im alten Kirchgemeindehaus Neumünster zum Thema «Seefeldisierung – oder bezahlbar wohnen in Riesbach». Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Neumünster, vertreten durch Anna Vollenweider, sowie das Gemeinschaftszentrum figurierten als Mitveranstalter. Die Stadt als Adressatin unserer Anliegen war vertreten mit der obersten Stadtentwicklerin Brigit Wehrli-Schindler sowie mit Alfons Sonderegger, der rechten Hand von Finanzvorsteher Martin Vollenwyder. Als Koreferenten konnten wir den ETH-Professor und Stadtsoziologen Christian Schmid gewinnen.

Sternstunde Sternmarsch

Wenn unsere konstruktiven Vorschläge bei den Behörden der Stadt hoffentlich auf fruchtbaren Boden fallen, dann dürfte das ganz wesentlich mit der grössten Veranstaltung des Quartiervereins zusammenhängen, welche dem alten Jahr zu einem stimmigen Ausklang verhalf. Am 14. Dezember fand ein Sternmarsch statt, der von Hottingen, Hirslanden und Fluntern sowie vom Central, vom Limmatplatz, vom Stauffacher und vom Bahnhof Enge aus zur Gemüsebrücke führte. Als letzte und grösste Delegation gelangte dort der Zug der Riesbächlerinnen und Riesbächler an. Weit über 800 Personen dürften es bis zum Schluss gewesen sein, die bei klirrend-kaltem Winterwetter ausharrten und den Schilderungen von Mietern folgten, deren Wohnung gekündigt worden ist. Beeindruckt zeigte sich auch Stadtrat Martin Waser, der im Namen der Stadtregierung die Forderung nach «Bezahlbar Wohnen in der Stadt» entgegennahm. Falls es dafür denn eines Beweises bedurfte, spätestens der Sternmarsch hat es deutlich zu Tage gebracht, dass die prekäre Situation auf den Wohnungsmärkten der zentrumsnahen Stadtgebiete einer besonderen Aufmerksamkeit bedarf. Das Thema muss in der kommenden Legislatur zum Schwerpunkt werden. Höchst erfreulich war daher die gezeigte breite ideelle und finanzielle Solidarität unter den Quartiervereinen. Einige zeichneten als Initianten, und weitere sowie die Konferenz der Quartiervereine unterstützten den Sternmarsch offen. Auch hier von Anfang an mit Rat und Tat aktiv dabei war die Kirchgemeinde Neumünster, eine Mitstreiterin der ersten Stunde beim Thema Wohnen. Die Koordination der verschiedenen Aktivitäten lag bei unserer AG Wohnen. Ein ad hoc Komitee rund um Muriel Bonnardin hielt die organisatorischen Fäden in der Hand.

Begegnungsqualität ein Kindertraum?

Kritik an den Missständen im Quartier verstehen wir nicht als Zweck an sich. Viel lieber behalten wir im Auge, wofür wir einstehen und was uns wichtig ist. Ganz in der Tradition des langjährigen Einsatzes für einen beruhigten Verkehr, stand das 16. Quartierpalaver vom 22. September im Zeichen einer kindergerechten Quartierentwicklung in Riesbach. Unter dem Titel «Kinderräume – Kinderträume» lud Irene Verdegaaal Leute von der Kieselgasse und der Eigenstrasse dazu ein, über ihre Erfahrungen mit Begegnungszonen zu berichten. Ramona Testuri als Raumplanerin und Reinhard Widrig von der städtischen Verkehrsabteilung unter-

stützten den Gedankenaustausch mit ihren Ausführungen. Man hätte der interessanten Veranstaltung etwas mehr Besuchende gewünscht, vor allem junge Eltern mit dem Wunsch, die Strasse vor dem Haus wieder in Besitz zu nehmen. Doch was nicht ist, kann noch werden. Die Unterstützung durch den Quartierverein wäre ihnen jedenfalls gewiss.

Das Thema Verkehr war im übrigen geprägt durch den sachkundigen Einsatz für eine Vielzahl kleinerer und grösserer Anliegen an allen Ecken und Enden des Quartiers (mehr dazu im separaten Bericht). – Apropos Verkehr: 2009 war ein Baujahr ohnegleichen. Im Sommer wurde der Stadelhoferplatz renoviert mit Auswirkungen weit ins Quartier, wo zeitgleich die Seefeldstrasse samt Tramtrasse einer radikalen Verjüngungskur unterzogen worden ist. Der Ärger über die Bauerei dürfte inzwischen der Freude über die Verschönerungen gewichen sein. Die Arbeiten konnten weitgehend termingerecht abgeschlossen werden, und am 28. November wurde das renovierte Rückgrat des Seefelds im Razzia eingeweiht. Einen Wermuthstropfen bedeuten jedoch die ärgerlichen und kostspieligen Verzögerungen ab der Höschgasse aufgrund der Einsprache eines Anrainers.

Geselliges und Kulturelles

Neu hat Cécile Favini heuer den vielen Interessierten am 1. Oktober einen Besuch der Villa Egli und des Haller-Ateliers an der unteren Höschgasse ermöglicht und dabei keine organisatorischen Hürden gescheut. Feste Werte in Riesbachs Kulturkalender waren die Führung im ansonsten immer noch geschlossenen Bührlé Museum am 14. Mai, der Gartentag vom 6. Juni oder das absolut lauschige Sommerkonzert auf der Weinegg vom 28. Juni (wo übrigens auch am diesjährigen Mostfest Ende Oktober eine Sonderdelegation des QV-Vorstands für Würste vom Grill gesorgt hat). Den Abschluss im geselligen Reigen bildete der Räbeliechtl-Umzug vom 5. November, ein traditionell von GZ und QV gemeinsam veranstalteter Anlass. Als ökologische Kulturtat mag auch Marina Albasinis unermüdlicher Einsatz gegen unnötige Lichtimmissionen am Nebelbach gelten. – Ja, und last but not least darf natürlich das Quartierfest von Ende August unter dem Stichwort Geselligkeit nicht unerwähnt bleiben. Endlich wieder einmal war uns das Wetter hold, so dass Stimmung und Kasse gleichermaßen stimmten und all die Mühen rund um Zapfhahn und Buffet ihre gerechte Entschädigung fanden. Bei der Politversammlung am Samstag-Vormittag blieb die lokale Politprominenz weitgehend unter sich. Dem Kennenlernen unter Aktiven im Quartier hat der Anlass gleichwohl gedient, wie auch das grosse Sommerfest und viele weitere Veranstaltungen den Kontakt mit anderen Vereinen, mit dem GZ, den Kirchen oder den Leuten von der Weinegg förderten.

Vernetzt in alle Richtungen

Am 11. September lud das Tiefbauamt alle Quartiervereine und Parteien zur Veranstaltung «Die ganze Stadt im Amtshaus» ein. Auch wir waren mit einem Stand den ganzen Tag präsent. Die Präsidentinnen und Präsidenten treffen sich überdies an ordentli-

chen Konferenzen sowie anlässlich der stadträtlichen Einladung ins Muraltengut zweimal jährlich zum Meinungsaustausch. Von der Solidarität unter den Quartieren durfte Riesbach dieses Jahr sehr profitieren. Entsprechend wichtig ist uns der Blick über den Gartenzaun, weshalb wir die Manifestation auf der Hardbrücke der AG Westtangente unterstützten, wenngleich uns die Verkehrsfragen in dieser Stadtregion nicht direkt betreffen. Da passt es bestens, dass wir unsere letzte traktandenlose Vorstandssitzung zu Gast beim Quartierverein Aussersihl abhielten und uns unter äusserst kenntnisreicher Führung den Kreis 4 zeigen liessen. Zudem fand die erste Sitzung im neuen Jahr im Kirchgemeindehaus Balgrist statt, wo uns Bernhard Prechter, Präsident des Vereins Aktives Balgrist, begrüsst und uns diesen Teil von Riesbach nahe brachte. Weit übers trendige Seefeld hinaus führte uns hingegen am 6./7. März der von Tom Hebling organisierte Abstecher des Vorstands ins total verschneite und unter bröckelnden und denkmalgeschützten Fassaden überraschend regsame Le Locle im Neuenburger Jura.

Antennen in die Öffentlichkeit

Den Erfolg vieler Veranstaltungen verdanken wir nicht zuletzt den guten und gut betreuten Medien, die uns zur Verfügung stehen. Unser Quartiermagazin «Kontakt» erschien mit fünf thematischen Schwerpunktnummern zu «Riesbachs Ränder», «Vergissmeinnicht», «Jours de fête» (mit integrierten Quartierfestseiten), «Potpourri» und «Licht». Ein mehrköpfiges und mittlerweile gut eingespieltes Team von ehrenamtlichen Schreiberinnen, Layouterinnen und Produzenten machen diese auch ausserhalb Riesbachs oft gelobte Perle im Zeitungswald möglich. Zwischen diesen Heften erscheint regelmässig und je nach Bedarf auch als Sondernummer der Newsletter, der bereits an über tausend Adressaten geht. Ein Fachmann, der das Projekt am Anfang begleitet hat, schrieb uns kürzlich, es handle sich um einen der besten Newsletter, die er abonniert habe. – Dieses und viele andere Komplimente sind uns Ansporn, um auch im kommenden Jahr am Ball zu bleiben. ■

P.S. Wenn Sie diese Zeilen lesen und noch nicht Mitglied im Quartierverein sind, dann lassen Sie sich gesagt sein: Es ist nie zu spät, eine Versäumnis nachzuholen! Für 35 Franken im Jahr sind Sie im Verein dabei und gleichzeitig Abonnentin oder Abonnent von «Kontakt». Sie ermöglichen damit all das oben Erwähnte. Und natürlich dürfen Sie gerne in einer Arbeitsgruppe mitmachen und so unser Quartier mitgestalten. Doch keine Angst; eine Mitgliedschaft bedeutet nicht, dass Sie auch aktiv werden müssen. – Schreiben Sie einfach an info@quartierverein-riesbach.ch und melden Sie gleich ihr E-Mail für den Newsletter an. Wir freuen uns auf Sie.

Nachhaltige Quartiererneuerung

Vorschläge des Quartiervereins Riesbach an die Behörden der Stadt Zürich zur Sicherung bezahlbaren Wohnraums und sozialer Durchmischung

Der Quartierverein Riesbach befasst sich seit längerer Zeit intensiv mit dem Problem der Verdrängung angestammter Bewohner und junger Familien sowie der schleichenden Entmischung des Quartiers infolge der aktuellen Aufwertungsvorgänge auf dem Wohnungsmarkt. In einem Konzeptpapier zuhanden der Behörden der Stadt Zürich werden nun konkrete Massnahmen zur Sicherung bezahlbaren Wohnraums und sozialer Durchmischung vorgeschlagen. Das Papier versteht sich auch als Aufruf zu einer zielorientierten Zusammenarbeit sowohl über Partei- und Amtsgrenzen hinweg als auch zwischen allen am Quartier interessierten Kreisen. Im Folgenden eine Zusammenfassung des Konzeptes. Das vollständige Konzeptpapier ist auf der Webseite des Quartiervereins abrufbar.

Klärung der Ausgangslage und Konsolidierung

Für eine gute Bevölkerungs-Durchmischung in Riesbach muss der Anteil von preisgünstigen Wohnungen in der heutigen Grössenordnung langfristig stabilisiert werden. Dazu muss einerseits neuer Wohnraum geschaffen werden, andererseits aber vor allem der Verlust an preisgünstigen Wohnungen reduziert werden. Als Grundlage soll die Stadt den heutigen Bestand an preisgünstigen Wohnungen detailliert erfassen und seine Veränderung im Rahmen eines Monitorings laufend dokumentieren. Zudem muss das vorhandene Potential für Neubau von preisgünstigem Wohnraum im Detail beschrieben werden, woraus sich das erforderliche Mass an Erhaltung ergibt. Das realistische Potential für die Ausweitung des Angebots gemeinnütziger Trägerschaften ist zu klären und daraus der erforderliche Beitrag privater Anbieter zur Versorgung mit preisgünstigem Wohnraum zu bestimmen. Und es ist zu klären, unter welchen Bedingungen diese ihren Beitrag leisten können, bzw. zu leisten bereit sind. Als Sofortmassnahme soll an Eigentümer und Eigentümerinnen ein dringender Appell gerichtet werden, vorläufig auf Erneuerungen mit Leerkündigung und Neuvermietung zu verzichten (Moratorium).

Offene kooperative Quartiererneuerungs-Planung und Schaffung einer Beratungsstelle

Um der Quartierbevölkerung angemessene Mitwirkung bei der Quartierentwicklung einzuräumen, und weil das Ziel der Durchmischung in Riesbach angesichts geringer Neubaureserven und des bisher sehr

AG Verkehrsberuhigung Jahresbericht 2009



Allgemeines Die AG Verkehrsberuhigung traf sich 2009 zu sechs öffentlichen Sitzungen. Ab Januar galt versuchsweise ein zweimonatiger Rhythmus. Das hat sich bewährt, die Sitzungen waren trotzdem nicht überlastet. Im Frühling und Herbst erfolgte der übliche Informationsaustausch mit den städtischen Ämtern. Leider gibt es ausser einigen treuen, langjährigen MitstreiterInnen im Moment niemanden der/die sich für eine längere Mitarbeit zur Verfügung stellen will. Bei einem absehbaren Generationenwechsel ist die Nachfolge nicht gesichert. Ein Faktor ist sicher, dass NeuzuzügerInnen vielfach wenig Interesse am Quartierleben zeigen. Sie profitieren jedoch von den vom Quartierverein erkämpften Verbesserungen der Wohnqualität.



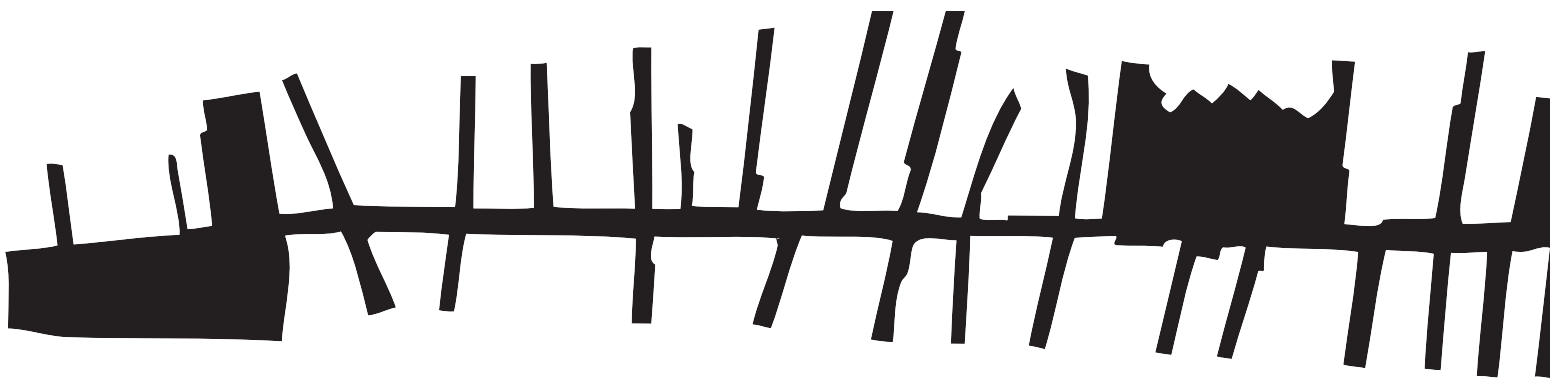
Foto Gina Attinger

Umbau Seefeldstrasse Prägendes Element des Jahres war die sehr sicht-, hör- und spürbare Neugestaltung der Seefeldstrasse mit Erneuerung der Tramgeleise von der Falken- bis zur Ceresstrasse. Anfangs Februar erfolgte die Übergabe der Ende 2008 gesammelten Petition für eine freie Einfahrt in die Hornbachstrasse (ohne Trottoirüberfahrt, wie im Projekt vorgesehen) an Stadträtin Ruth Genner. Die ablehnende Antwort erfolgte im April seltsamerweise vom Gesamtstadtrat. Wegen Rekursen konnten die Bauarbeiten, ab Höschgasse auswärts, nicht ganz zu Ende geführt werden. Wahrscheinlich werden diese im Frühling oder Frühsommer 2010 ausgeführt. Ebenfalls dann sollte der Abschnitt Haltestelle Wildbachstrasse bis Tramschlaufe gebaut werden.

Immer wieder einmal war die Seefeldstrasse Thema im «Kontakt» – aber noch nie als Einheit. Was verbirgt sich in den Häuserreihen zwischen Opernhaus und Bahnhof Tiefenbrunnen? Wie halten oder verändern sich Gebäudestruktur und Zweck in diesen Zeiten der beschleunigten Stadtentwicklung? Welche Balkone, Stukkaturen, Wandmalereien, Architrave, Schweifbogendächer und andere Besonderheiten fallen uns auf? Bei einigen Gebäudegruppen gehen wir in die Tiefe und arbeiten etwas Geschichte auf, andere geben uns interessantes und überraschendes Fotomaterial.

Noch im 17. und 18. Jahrhundert war Riesbach eine einfache Siedlung, unterbrochen durch Landsitze reicher Stadtzürcher, welche abseits des Stadtlärms und der engen Mauern am Seeufer ihr Vermögen in «Lusthäusern» anlegten. Erst mit dem Einmarsch der Franzosen 1798 öffneten sich die Stadttore, und 1830, als die Liberalen im Kanton Zürich die Macht ergriffen und Stadt- und Landbevölkerung die gleichen Rechte erhielt, kam Riesbach in ein neues Verhältnis zur nahen Stadt. Die Niederlassung war nun frei. Stadtmauern und Bollwerke wurden geschleift und eine 1840 gebaute Chaussée erschloss in schnurgerader Linie das neue Stadtquartier: Die Seefeldstrasse.

Auch heute bildet die Seefeldstrasse quasi das Rückgrat des Quartiers. Die zahlreichen Seitenstrassen und Grünflächen, welche in sie münden, lassen ein Fischgrat-artiges Strassenmuster entstehen. Im Rahmen einer Studie zur möglichen Entwicklung der Seefeldstrasse, welches das Stadtplanungsamt 1991 auf Anregung des Quartiervereins Riesbach in Auftrag gab (im Zusammenhang mit dem Projekt



Corso Campolago

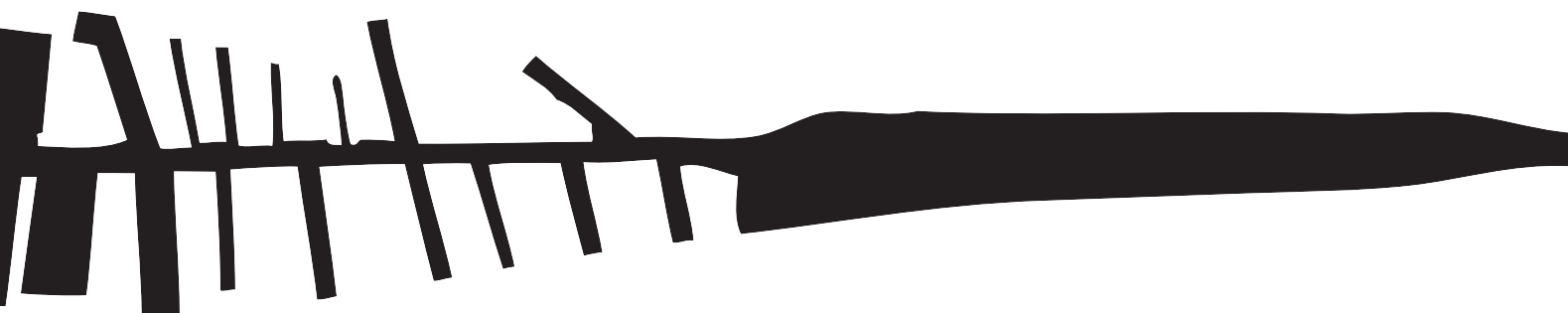
Riesbachs Rückgrat: die Seefeldstrasse

11

S-Bahn und seinen erwarteten Auswirkungen), haben die beiden Architekten Leo Buol und Werner Durrer, Autoren der Studie, dieses Fischgratbild geschaffen. Wir freuen uns, es nach Jahren wieder zu Ehren kommen zu lassen (und stellen dabei fest, dass einige der interessanten Vorschläge, welche die Studie ins Spiel brachte, mit Verspätung in die aktuelle Neugestaltung der Seefeldstrasse eingeflossen sind, während andere – leider – sang- und klanglos im Keller verschwanden).

Entlang der Seefeldstrasse gliedert sich die Art der Bebauung und die Raumdefinition in drei Teile mit charakteristischer Stimmung: Zwischen Falken- und Feldeggstrasse haben wir einen städtischen Boulevard mit hohen Gebäuden und einer klaren Strassenflucht. Darauf folgt ein heute noch offener Strassenraum mit angrenzenden Grünflächen und vielen freistehenden, zum Teil öffentlichen Gebäuden. Ab dem Hornbach wird die Seefeldstrasse zu einer «Vorortstrasse». ST

Zur Illustration: Den Kopf des Fisches, auf der linken Seite, bilden die Stadelhofen-Anlage und der Theaterplatz. Das gezackte Milieu bezeichnet den Freiraum um GZ, Kichgemeindehaus und Schulen. Die letzten Seitenstrasse rechts sind die Wildbachstrasse (oben) und die Horneggstrasse (unten). Der Schwanz des Fisches beginnt bei der Badstrasse und führt stadtauswärts zum Areal des Bahnhofes Tiefenbrunnen (Illustration: Buol und Durrer Architekten).



Im inneren Seefeld

12



Seefeldstrasse 48. Foto Gina Attinger

Bewegen wir uns die neu gestaltete Seefeldstrasse vom Stadelhofen her kommend Richtung Tiefenbrunnen, fällt uns sofort der markante Bau an der Ecke Kreuz-/Seefeldstrasse ins Auge. An dieser Kreuzung verengt sich die Strasse. Kleine freistehende Häuser aus der Anfangszeit der Seefeldstrasse treffen, trafen auf typische spätere Blockrandbebauungen. Eine geänderte Bauzonenordnung erlaubte auch im inneren Seefeld ab 1947 dichte, städtische Gebäude mit bis zu sechs Vollgeschossen, was den Charakter der Quartierachse nachhaltig beeinflusste.

Budenhalle mit Zimmern

Bis in die 1940er Jahre stand auf den alten Baulinien vor besagter Kreuzung eine langgezogene Budenhalle mit Zimmern im Obergeschoss. Sie wurde 1863 nach dem Vorbild der Hallen am Hechtplatz erbaut. Im Hof fand jeweils ein Gemüsemarkt statt. Der Name der Hallenstrasse zeugt heute noch von diesem Einkaufszentrum des 19. Jahrhunderts.

Die Häusergruppe zwischen Kreuz- und Färberstrasse steht seit Beginn der 1980er Jahre im Fokus heftiger politischer wie städtebaulicher Auseinandersetzungen. Bis zu seiner Auflösung 1997 setzte sich der «Verein Pro Inneres Seefeld» vehement für die Abklärung aller Möglichkeiten ein, wie der Wohn- und Gewerberaum den langjährigen Quartierbewohnern erhalten werden könnte.

Zeugen gewerblicher Vergangenheit

Ein 1991 ausgeschriebener Architektur-Wettbewerb mit privatem Gestaltungsplan führte schliesslich zum Wohn- und Geschäftshaus Valsecchi, welches 1999 ein städtebauliches Zeichen an der Kreuzung setzte. Mit dem Wettbewerb für einen Neubau von Alterswohnungen scheinen die Diskussionen um die verbliebenen, inzwischen baufällig gewordenen Häuser beendet. Die heute noch stehenden Wohnhäuser, Werkstattgebäude und Kleinbauten im Geviert zwischen Seefeldstrasse und Werkgasse sind Zeugen der gewerblichen Vergangenheit des inneren Seefeldes. Sie wurden allerdings bereits Anfang der 1980er Jahre von der Denkmalpflegekommission als nicht schutzwürdig erachtet.

Das Haus an der Seefeldstrasse 48 beispielsweise wurde 1857 erbaut, später für einen Metzger durch zahlreiche Anbauten erweitert. Heute beherbergt es eine Galerie, zuvor war ein Teppichgeschäft untergebracht. (Es soll einst ein Wirtshaus gewesen sein mit dem Namen «zum grimmen Türken».) Die Galerie hat einen berühmten Vorläufer, die Galerie «des Eaux Vives», wo im Oktober 1943 die Allianz erstmals Werke ihrer Mitglieder zeigte. Der Gruppe moderner Schweizer Künstler gehörten unter anderen Richard Paul Lohse, Leo Leuppi und Camille Graeser an, welcher auch im Seefeld wohnte.

Haus Nr. 50 wurde noch früher, 1845, erbaut und diente lange Jahre als Konditorei mit Erweiterung und Zinnenanbau gegen den Hof. Wo früher feine Torten verkauft wurden, befindet sich heute ein Secondhand-Kleiderladen.

Über den Coiffeursalon in Haus Nr. 52 mit dem schmiedeisenen Balkon und Mansardendach haben wir in Kontakt 205 letztes Jahr im Mai ausführlich berichtet. Haus Nr. 54 im Hof ist ebenfalls ein schlichtes Mehrfamilienhaus aus dem Jahr 1854 mit geschindeltem Giebel. Bereits in den Anfangszeiten der Seefeldstrasse lagen die Läden vorne an der Strasse, während die Werkstätten im Hinterhof, eben etwa an der Werkgasse angebaut wurden.



Seefeldstrasse 32 bis 38, Budenhalle mit Zimmern. Foto BAZ 1939



Dachlandschaft im Geviert Seefeldstrasse/Werkgasse. Hier entstehen die neuen Alterswohnungen. Foto BAZ 1986

Zwischen Feldegg- und Hornbachstrasse

An der Ecke Klaus-/Seefeldstrasse fällt eine kuriose Villa mit Vorgarten auf, die unbewohnt scheint. Recherchen beim Baugeschichtlichen Archiv der Stadt Zürich ergaben Überraschendes. Da war keine Familienvilla gebaut worden, sondern 1869 ein Magazingebäude, welches 1906 vom Tiroler Familien-Dekorationsgeschäft Hörbst erworben und zu einem äusserst repräsentativ gestalteten Neurokoko-Palais umgebaut wurde. Dieses diente dem Unternehmen als Reklame und Musterkarte für in Serie fabrizierte Architektur-Elemente. Der Innenausbau soll Stuckdecken und plastische Supraporten in Régence- und Rokoko-Formen haben. Das Haus steht ganz im Schatten der eindrücklichen Blumenegg, welche 1929 als Wohn- und Geschäftshaus gebaut wurde und immer noch sehr gut im Stand gehalten wirkt. Darüber habe ich nichts offenbar baugeschichtlich Erwähnenswertes finden können. Trotzdem gefällt mir das Gebäude ausnehmend gut: Es erinnert mich an alte amerikanische Filme, welche in New York spielen.

13

Randsteine aus Granit

Ursprünglich «waren Trottoirs noch nicht als nöthig angesehen, wohl hauptsächlich deswegen, weil dieselben noch wenig bekannt waren, wohl auch weil man den Strassenkörper für sich allein als für die Bewältigung des Verkehrs für genügend erachtete. Im Laufe der Zeit machte sich jedoch das Bedürfnis nach Trottoirs an dieser Hauptkehrsstrasse geltend und so sehen wir dieselben an der Seefeldstrasse stückweise zu verschiedenen Zeiten entstehen.» (aus der Chronik der Kirchgemeinde Neumünster von 1889). Bereits im Jahr 1863 erhielten die Trottoirs im inneren Seefeld Randsteine aus Granit. Allerdings verzögerten sich auch damals die Bauarbeiten, weil sich einige Anwohner weigerten, Land zum Bau der Trottoirs zur Verfügung zu stellen, sodass «das Zwangsabtretungsverfahren angewendet und den Anstössern in Folge Gerichtsbeschluss ihr Land mit Fr. 38.88 per m² bezahlt werden» musste, wie die Chronik zu berichten weiss.

Brunnen aus Sandstein

Den verwitterten Brunnen zwischen den Häusern Nr. 48 und 50 erstellte die Gemeinde Riesbach 1870, als die Versorgung mit Trinkwasser noch nicht für alle Haushalte selbstverständlich war. Die Wasserversorgung der Stadt Zürich will den Brunnen rekonstruieren und an anderer Stelle wieder aufstellen lassen, da es sich um einen seltenen Typus handle. Ein ähnliches Exemplar mit Riesbacher Wappen steht im Spickel zwischen Mühlebach- und Kreuzbühlstrasse, ein anderes an der Feldeggstrasse vor dem alten Gemeindehaus, dem heutigen Kreisbüro, ein weiteres Ecke Forch-/Witellikerstrasse. Der Seefeldstrasse-Brunnen ist allerdings etwas kleiner und von kompakterer Form. Der Quartierverein begrüsst die Erhaltung des alten Brunnens, würde es aber auch gerne sehen, wenn eine quartieransässige Künstlerin, ein Künstler einen neuen Brunnen gestalten könnte und dieser dann innerhalb der neuen Bebauung, beispielsweise am unbenannten Durchgang zwischen Haus Nr. 52 und 56 seinen Aufstellungsort fände.



Ehemaliges Atelier, Magazin und Wohnhaus Hörbst Ecke Klausstrasse. Foto Hans Oberholzer

Etwas weiter auf der linken Strassenseite stösst eine interessante Gebäudegruppe östlich ans GZ-Areal: Haus Nr. 111 wurde 1841 als schlichter Bau mit Satteldach und Quergiebel errichtet. Später baute man im Erdgeschoss ein Eingangsportal, flankiert von zwei grossen Schaufenstern. Das Haus war nun nicht mehr lediglich Wohnhaus. Daran schliesst sich das Mehrfamilienhausensemble Nr. 113 bis 117, genannt «Rosenhof» an. Es wurde Ende des 19. Jahrhunderts vom Zürcher Architekten Josef Weidmann-Bänziger auf eigene Rechnung erbaut. Die der Strasse zugewandten Häuser sind typische Vertreter der Neurenaissance. Man kann das heute noch an der Fassadengliederung erkennen, am Kranzgesims und an den kunstvoll gearbeiteten Balkongeländern. In den Wandfeldern der obersten Geschosse sind ornamentale Malereien angebracht. Verschiedene Umbauten beeinträchtigten die optische Einheit des Gebäudekomplexes, bis 1984 – 86 das Erdgeschoss der



beiden Gebäude Nr. 111 und 113 in ein Einkaufszentrum umgebaut und damit eine Einheit der andern Art geschaffen wurde.

Ausgenommen von diesem Umbau war das Haus Nr. 115. Der Architekt hatte dieses selbst bewohnt und auch die Wohnungs- ausstattung gezeichnet. Die Innenräume sind unverändert geblieben und stehen, zusammen mit den sanierten Fassaden des ganzen Komplexes und den Grotteskenmalereien, unter Denkmalschutz.

Susanna Treichler

Das Bodmerareal

Die städtebaulich interessante Überbauung auf dem ehemaligen Bodmerareal umfasst zwei Schulhäuser, ein Kirchgemeindehaus und ein Gemeinschaftszentrum. Die aus einem Wettbewerb hervorgegangene Planung verfolgte das Ziel, das Bauzonenland zu nutzen bei gleichzeitiger Erhaltung des Quartierparks für die Öffentlichkeit. Die in der Höhe gestaffelten kubischen Baukörper gruppieren sich in diagonaler Ausrichtung zwischen Mühlebach- und Seefeldstrasse und zerlegen den Aussenraum in klar definierte, von Landschaftsarchitekt Ernst Cramer gestaltete Grünbereiche, Platzanlagen und Flächen für Sport und Spiel (Cramer war auch der Schöpfer des berühmten «Garten des Poeten» beim Zürichhorn während der Gartenbauausstellung G59). Die Überbauung entstand zwischen 1971 und 1977. Die horizontalen Fensterbänder gliedern die scharf geschnittenen Sichtbetonbauten und verbinden die komplexe Anlage zu einer architektonischen Einheit.

Auf dem grossen Platz des Bodmerareals findet jeweils im August das Quartierfest statt. Institutionen, Vereine und Marktfahrende aus dem Quartier präsentieren sich der Quartierbevölkerung. Ein reichhaltiges kulturelles und kulinarisches Angebot rundet das Quartierfest ab.



Die «Blumenegg» aus den späten 1920er Jahren erinnert an amerikanische Filme. Foto HO



Bildungszentrum für Erwachsene BIZE, Riesbachstrasse. Foto Hans Oberholzer



«Rosenhof» mit charakteristischer Wandmalerei zwischen den Fenstern. Foto HO

Bildungszentrum für Erwachsene BiZE Die kantonale Maturitätsschule für Erwachsene KME ermöglicht Erwachsenen den Weg von der Berufswelt zur akademischen Ausbildung, während die kantonale Berufsschule für Weiterbildung EB Zürich Berufsleute unterstützt, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten aktualisieren und erweitern möchten oder sich auf höhere Fachabschlüsse und Diplomevorbereiten wollen. Das erste öffentliche «Bildungszentrum für Erwachsene» der Schweiz eröffnet bildungsinteressierten Erwachsenen neue Perspektiven und Horizonte. Es will von diesem Zentrum aus Impulse setzen, für einzelne Menschen, für die Erwachsenenbildung, für den Bildungsstandort Zürich. Tipp: Im öffentlich zugänglichen Restaurant «Horizont» hoch oben auf dem Dach ist nebst einem kulinarischen Angebot auch eine fantastische Aussicht zu geniessen!



Das **Freie Gymnasium FGZ** ist eine liberale und weltoffene Schule in der Tradition christlich-humanistischer Menschenbildung. Das Angebot umfasst zwei Vorbereitungsklassen, eine Sekundarabteilung A auf progymasialen Niveau, die progymasial ausgerichtete Bilingual Middleschool Zurich für das 7. und 8. Schuljahr sowie ein Lang- und Kurzgymnasium mit zweisprachigen Ausbildungsgängen und staatlich anerkannter Hausmatur.

Die Schule wird nach privatwirtschaftlichen, aber nicht gewinnorientierten Grundsätzen geführt. Ihr Leitbild beinhaltet das Stichwort «Schule als Lebensraum»: Dies beinhaltet unter vielem Anderen auch Konzerte, Theaterproduktionen, kunstgeschichtliche Reisen oder Sportlager. Zum Angebot gehört ausserdem die Aufgabenhilfe sowie ein Mittagstisch, bei dem Eltern freiwillig mithelfen können.



GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93. Foto Hans Oberholzer

Das **Gemeinschaftszentrum Riesbach** ist eine soziokulturelle Einrichtung und eines der 18 Gemeinschaftszentren in der Stadt. Es trägt bei zu einem regen Quartierleben, fördert die Zusammenarbeit verschiedener Institutionen und Vereine in Riesbach und ist Treffpunkt für die Quartierbewohnenden. Es bietet der Bevölkerung, nebst eigenen Angeboten (Cafeteria, Werkstätten, Jugendtreff u.a.m), auch Unterstützung und Raum für Eigeninitiative und gemeinsame Projekte. Der beliebte und vielbesuchte Spielplatz wurde 2003 umgestaltet – unter vorgängigem Einbezug der Quartierbevölkerung – und im Frühling 2004 eingeweiht.

Im Obergeschoss des GZ ist die Pestalozzi-Bibliothek und die Nachbarschaftshilfe Riesbach zu finden. Im gleichen Gebäude, aber klar abgegrenzt, befinden sich die Schulschwimmanlage und Turnhallen der Stadt, ebenso ein Kinderhort.

Das **Kirchgemeindehaus Neumünster** ist ein idealer Treffpunkt im Quartier. Es bietet Räume für Vereinsanlässe, Mitarbeiter-Weiterbildung, oder für Firmenjubiläen. Im grossen Saal – auch als «Theater im Seefeld» bekannt – gastieren Laientheater und professionelle Theaterschaffende. Der kleine Saal eignet sich für Vorträge, Kurse, Filmvorführungen, Bankette und so weiter. Schulungsräume und ein Sitzungszimmer ergänzen das Angebot.

Hans Oberholzer

Quellen: Baukultur in Zürich, Riesbach / Quartierfibel Riesbach des Quartiervereins / Internetseiten der jeweiligen Institutionen

Kreuzung Höschgasse

Wo heute das grosse Geschäftshaus an der Haltestelle Höschgasse klotzig und Raum nehmend aufragt, sah es vor bald zwei Jahrhunderten anders aus. Die Gebäude Nr. 119 bis 123 wurden 1839 als zweigeschossige Wohnhäuser mit Läden im Erdgeschoss erbaut. Entlang der Höschgasse wurden 1843 ein Wohnhaus und ein Waschhaus erstellt und im Hinterhof entstand ein zweigeschossiges Fabrikgebäude mit hohem Kamin. Für die Industriearchitektur des Späthistorismus ist das zweifarbiges Sichtbacksteinmauerwerk charakteristisch. Daneben wurde 1909 ein Gebäude mit Wursterei und Gesindezimmern gebaut. Diese Gebäude wurden 1970 abgetragen, um Platz für das Geschäftshaus zu machen. Ein echter Kulturschock!



Das 1895 erbaute Fabrikgebäude Seefeldstrasse 119. Foto Hans Oberholzer

An der Ostseite der Höschgasse fällt ein weiteres beeindruckendes Gebäude ins Auge, welches bis heute dem Zahn der Zeit standgehalten zu haben scheint: Eine stilistisch einheitlich in Formen des Jugend- und Heimatstils gestaltete Überbauung an der Strassenkreuzung Höschgasse/Seefeld-/Tuggenerstrasse, welche dreizehn Mehrfamilienhäuser umfasst, die alle noch ziemlich unverändert stehen. Projektiert wurde der Komplex von der Architektengemeinschaft Jakob Haller und Carl Schindler; Bauherr war August Wachter-Gaffner.



Kreuzung Höschgasse/Seefeldstrasse. Foto Hans Oberholzer



Das zentrale Gebäude an der Kreuzung wurde 1909 fertig gestellt und umfasst Wohnungen, Büros sowie Läden im Parterre. Der Eckbau hat eine bewegte Geschichte hinter (und vielleicht auch noch vor) sich. Er erhebt sich über einem Sockelgeschoss aus Kunststein mit Stützpfählern und Korbbogenschaufenstern, wobei die Hauseingänge durch Knorpelschilder zusätzlich dekoriert sind. Beide Strassenfassaden weisen einen Giebel auf, derjenige an der Seefeldstrasse ist geschweift und durch einen Dachreiter mit Laterne gekennzeichnet. Die Hausecke wird durch einen gerundeten Zwischenbau mit Terrasse hervorgehoben. Die Fenstereinfassungen, Supraporten und die Einfassung des Ochsenauges im Schweifgiebel sowie die ursprüngliche Terrassenballustrade sind mit qualitätvollen Jugendstildekorationen geschmückt. Bereits 1930 wurden die Ornamente an den Pfeilern im Erdgeschoss entfernt, als die eingemietete Metzgerei Bell Umbauten vornahm.

1953 wurde die Terrasse des gerundeten Zwischenbaus um eine Etage erhöht und gedeckt. Das Mehrfamilienhaus wurde glücklicherweise 1995 unter Denkmalschutz gestellt, vierzig Jahre zu spät, finde ich.

Susanna Treichler



Seefeldstrasse 119 bis 123, 1970 abgebrochen. Foto BAZ



Geschäftshaus Ecke Höschgasse. Foto Hans Oberholzer

Das Panther-Dreieck

Am äussersten Zipfel des Quartiers – kurz vor dem Bahnhof Tiefenbrunnen – gabelt sich die Seefeldstrasse. Mit leichtem Bogen führt sie unter dem Namen Ida Bindschedler-Strasse an den See bzw. mündet sie in die Bellerivestrasse. Tatsächlich findet die «eigentliche» Seefeldstrasse ihre Fortsetzung auf der anderen Seite der Bahngleise – was einen irgendwie irritiert. Bei der erwähnten Gabelung zweigt eine kleine Querstrasse – die Badstrasse – rechts ab, die etwa auf der Höhe des südlichen Eingangs zum Strandbad Tiefenbrunnen ebenfalls zur Bellerivestrasse hinführt, allerdings nur für Fussgängerinnen und Fussgänger. Im Dreieck zwischen der Ida Bindschedler-, der Bad- und der Bellerivestrasse befindet sich eine kleine Parzelle, ein winziges Stück Land an Zürichs schönster Lage. Kein Parkplatz. Kein Veloabstellplatz. Auch kein Abfall-containerplatz. Nein, dort fristet ein kleiner Park sein bescheidenes Dasein: die «Pantheranlage».

Gemäss Definition des städtischen Tiefbauamts handelt es sich dabei um eine «strassenbezogene Grünanlage». Solche Grünanlagen «sind an Strassen und Verkehrsknoten angegliederte punktuelle Treff- und Ruheorte von geringer Grösse. Im Gegensatz zu den sogenannten «Einmündungsplätzen» weisen sie einen höheren Grünanteil auf und haben durch eine stärkere räumliche und funktionale Abgrenzung eine höhere Erholungsfunktion. Strassenbezogene Grünanlagen dienen dem kurzen Aufenthalt und decken fallweise nachbarschaftliche Funktionen ab. Sie sind den zu Fuss Gehenden vorbehalten».

Begrünte Verkehrsinsel

Der offene Kleinpark wird also an allen drei Seiten durch die erwähnten Strassen begrenzt. An der Badstrasse mit den hübschen, farbigen Häuserfassaden tut sich nicht viel. Da es sich nicht um eine Durchgangsstrasse handelt, fliesst hier kaum Verkehr. An der Ida Bindschedler-Strasse sorgen vor allem die Trams für eine unverkennbare Geräuschkulisse und an der Bellerivestrasse braust der Autoverkehr praktisch rund um die Uhr. Es ist also kein sehr ruhiger Ort und nicht unbedingt ein lauschiges Plätzchen. Ein paar Büsche und ein paar verloren wirkende Bäume sorgen für ein wenig «Grün», gewähren an Sommertagen ein bisschen Schatten und Sichtschutz. Die Grasfläche ist zu klein und liegt zu nahe an der verkehrsreichen Bellerivestrasse, um Kindern als Spielwiese zu dienen und zum Versteckspielen bieten sich kaum verborgene Winkel.

Innerhalb der Grasfläche breitet sich ein kleiner Kiesplatz aus, mit etwa zehn Bänken bestückt, die zum Verweilen einladen. Man fragt sich allerdings, ob das verkehrsumtoste Parklein seiner Rolle als Erholungs- und Begegnungsort gerecht werden kann – zumal es von der nahe gelegenen Seepromenade konkurrenziert wird. Irgendwie fühlt man sich wie auf einer überdimensionierten Verkehrsinsel. «Grün Stadt Zürich» bestätigt denn auch, dass das Areal nicht



Die Pantheranlage. Fotos Sandra Stutz

«übernutzt» ist. Besonders jetzt im Winter wirkt das Pärklein kahl, unwirtlich und verödet. Hundehaltern dürfte die Anlage für den «kurzen Auslauf» ihrer Vierbeiner jedoch allemal genügen.

Raubkatze und Fernsicht

Abgesehen von der spektakulären Sicht auf den See und die Berge kann die unauffällige Anlage mit einer weiteren «Sehenswürdigkeit» aufwarten: Mittig gegen die Badstrasse steht ein Brunnen mit einem Steinsockel dahinter. Darauf schreitet ein geschmeidig-eleganter schwarzer Bronzepanther, dem die Anlage ihren Namen verdankt. Gemäss Angaben von «Grün Stadt Zürich» wurde der Pantherbrunnen 1935 errichtet. Davor stand an der Stelle ein kleiner Trinkbrunnen mit einem Obelisken. Die Stadt strebte nach einer gefälligeren Lösung und beauftragte den Architekten Emil Schäfer mit dem Bau eines neuen Brunnens. Brunnen und Sockel sind aus Andeer-Granit gefertigt. Als Bildhauer wurde Hans Gisler mit der Gestaltung einer Brunnenfigur beauftragt. Tiermotive waren zu jener Zeit sehr in Mode und so schuf der Künstler einen Panther. Warum dies ausgerechnet ein Panther wurde, ist leider nicht überliefert.

Der letzte Abschnitt

In jüngster Zeit machte die Pantheranlage im Zusammenhang mit der Sanierung der Seefeldstrasse von sich reden. Tram- und Privatverkehr sollen an der Ida Bindschedler-Strasse entflochten und die im Verkehrsplan verzeichnete überkommunale Veloverbindung realisiert werden. Die Umsetzung dieser Massnahmen bedingt eine Verbreiterung der Fahrbahn und damit verbunden die Entfernung der seeseitigen Baumreihe. Die Anlage wird dadurch etwas kleiner ausfallen, soll aber durch eine neue Gestaltung spürbar aufgewertet werden. In einem Postulat wurde

der Gemeinderat gebeten, auf die Baumfällungen zu verzichten. Dieses wurde abgelehnt. Auch weiteren Einsprachen und Rekursen zu verkehrstechnischen Vorkehrungen in diesem Teilstück wurde nicht stattgegeben, sodass die letzte Bauetappe mit einiger Verzögerung in Angriff genommen werden kann. Im März 2010 wird mit den Arbeiten begonnen, die bis zu den Sommerferien abgeschlossen sein sollen.

Offener, lebendiger und besser zugänglich soll die Pantheranlage werden. Es wäre dem kleinen Dreieck am schönen Standort durchaus zu gönnen, wenn es künftig mehr Beachtung fände.

Sandra Stutz



Bronzepanther von Hans Gisler



Eine Bühne für ein lebendiges Quartier

Das neue Gesicht der Seefeldstrasse

Christine Bräm leitet den Bereich «Gestaltung und Entwicklung» des Tiefbauamts der Stadt Zürich. Mit ihren Mitarbeitenden hat sie das neue Gesicht der Seefeldstrasse wesentlich mitgeprägt.

Christine Bräm, was zeichnet die Seefeldstrasse aus?

Gestern bin ich der ganzen Strasse entlang spaziert. Erstaunt hat mich einmal mehr, dass die Erdgeschosse über die ganze Länge fast überall von Läden und Restaurants genutzt werden. Das ist in Zürich für eine so lange Strasse einzigartig – und es zeigt, dass das Seefeld ein lebendiges Quartier ist, in dem auch kleine Läden überleben können. Auffallen ist mir auch, dass es auf der Seefeldstrasse relativ wenig Autoverkehr gibt. Die beiden Aspekte hängen wohl zusammen: Die Seefeldstrasse kann als lineares Quartierzentrum funktionieren, weil sie relativ ruhig ist.

Welche Gründe führten zur Erneuerung der Seefeldstrasse im vergangenen Jahr?

Der mit Abstand wichtigste Auslöser war der Ersatz der Tramschienen. Die ältesten Schienen im Seefeld stammten aus dem Jahr 1963. Daneben mussten auch zahlreiche Leitungen erneuert werden – für Wasser und Abwasser, für Strom, für die Verkehrssignale. Wir wollten die unumgänglichen Bauarbeiten nutzen, um die Strasse gleichzeitig besser zu gestalten. Wird der öffentliche Raum sorgfältig gestaltet, schafft das Mehrwert: Strassenräume werden zu lebendigen Stadträumen und zu Orten, an denen man sich noch lieber aufhält.

Hätte die Erneuerung der Seefeldstrasse nicht auch noch ein paar Jahre warten können? Auf den Laien machten die Schienen ja keinen schlechten Eindruck, in anderen Ländern hätte man sie vermutlich weiterhin genutzt.

Die Schienen waren so stark abgefahren, dass Entgleisungen drohten. Ausserdem werden bei kaputten Gleisen die Tramräder stärker abgenutzt und erleiden Schäden. Hätten wir die Gleise 2009 nicht erneuert, wären Notmassnahmen nötig geworden. Die Trams hätten zum Beispiel langsamer fahren müssen. Uns wird manchmal vorgeworfen, wir würden zu viel machen und zu rasch Massnahmen ergreifen. Aber wir sind Teil der hiesigen Gesellschaft – und in



Christine Bräm, Leiterin Gestaltung und Entwicklung: «Viele Gewerbler finden, die Situation sei deutlich verbessert worden.» Foto Marius Leutengger

Zürich legt man Wert darauf, dass alles funktioniert. Bricht eine Wasserleitung und beeinträchtigt dies den öffentlichen Verkehr, wie kürzlich an der Limmatstrasse, sorgt das sofort für Unmut. Zürichs Bevölkerung erwartet, dass die Infrastruktur reibungslos funktioniert. Kommt hinzu, dass der Wertzerfall ab einem bestimmten Punkt rapide zunimmt. Es ist deshalb finanziell klug, unumgängliche Massnahmen rechtzeitig zu ergreifen und in den Unterhalt zu investieren.

Von welchen Überlegungen liessen Sie sich bei der Neugestaltung der Seefeldstrasse leiten?

Das erste Ziel lautete: Die Seefeldstrasse soll gestärkt werden als Hauptachse für den öffentlichen Verkehr und den Langsamverkehr, also den Fuss- und Veloverkehr. Die Trams verkehren jetzt auf einer möglichst geraden Bahn, die für den Betrieb und das Fahrverhalten optimal ist. Bei den Tramhaltestellen gibt es jetzt überall behindertengerechte Einstiege. Und die Inselhaltestellen Höschgasse und Kreuzstrasse wurden verbreitert.

Warum war es ein Ziel, den Langsamverkehr zu stärken?

Die Förderung des Velos hat für Zürich eine hohe Bedeutung, denn das Velo ist das optimale städtische Verkehrsmittel – es braucht



wenig Platz und wenig Ressourcen. Trotzdem ist es uns in den letzten Jahren nicht gelungen, die Zahl der Velofahrenden zu erhöhen. Vor allem Kinder und Jugendliche benutzen das Velo zu wenig; das hat auch damit zu tun, dass die Infrastruktur für den Veloverkehr ungenügend ist und viele Eltern Angst haben, wenn ihre Kinder in der Stadt Velo fahren. Hier müssen wir ansetzen.

Hat sich denn die Situation für Velofahrende an der Seefeldstrasse verbessert?

Die Seefeldstrasse ist jetzt mit dem Velo in beide Richtungen befahrbar. Die Strasse ist zwar zu schmal für markierte Velowege, aber wir haben eine Vielzahl von Massnahmen ergriffen, um das Velofahren angenehmer zu machen und Konflikte zwischen Trams und Velos zu minimieren. Der Randstein ist beispielsweise so tief gelegt, dass Velos vorübergehend aufs Trottoir ausweichen können, wenn sich ein Tram von hinten nähert.

Gibt es auch Verbesserungen für den Autoverkehr?

Ein weiteres Ziel unserer Massnahmen lautete, den Autoverkehr möglichst störungsarm und flüssig zu führen. Wir haben im Bereich des Schulhauses Seefeld die gefährliche Zusammenführung der Autospur auf das Tramtrasse aufgehoben. Neu erfolgt diese Verflechtung bereits im Kreuzungsbereich Höschgasse und nicht mehr unmittelbar vor dem Fussgängerstreifen. Generell wird der Verkehr jetzt linearer geführt; damit die Autofahrenden weniger Schwenker machen müssen, haben wir zum Beispiel die Parkplätze neu angelegt.

Und gleichzeitig deren Zahl reduziert? Der Stadt ist in letzter Zeit ja oft vorgeworfen worden, sie nutze jede Gelegenheit, Parkplätze aufzuheben.

Wir haben die Anzahl der Parkplätze sogar angehoben! Früher gab es an der Seefeldstrasse achtzig Parkplätze, jetzt sind es fünfundachtzig. Die Zahl der Anlieferungsflächen wurde um vier auf elf erhöht. Mit solchen Massnahmen unterstützen wir auch das Gewerbe, das für das Quartier so wichtig ist.

Sie haben gesagt, die Seefeldstrasse habe den Charakter eines Quartierzentrums. Ist dieser gestärkt worden?

An vielen Stellen, an denen sich Menschen aufhalten, steht ihnen jetzt mehr Raum zur Verfügung – vor Restaurants, Läden oder bei Tramhaltestellen. An einigen Orten haben wir enorme zusätzliche Trottoirflächen und damit mehr Aufenthaltsqualität gewonnen, etwa im Bereich vor dem Restaurant Iroquois. Zudem haben wir die Zahl der Fussgängerstreifen erhöht.

Man bekommt den Eindruck, alle hätten jetzt mehr Platz: Die zu Fuss Gehenden, die Velo- und Autofahrenden. Doch der Strassenraum ist ja nicht grösser geworden.

Die Zonierung, also die Aufteilung des Raums, ist sehr wichtig bei der Gestaltung einer Strasse. Es gab diesbezüglich ein grosses

Potenzial, das wir ausschöpften. Sieht man sich den Plan mit allen Veränderungen an, merkt man, dass im Detail sehr viel unternommen wurde, um den Raum vielfältiger nutzbar zu machen.

Sie haben bis jetzt vor allem von der Zonierung gesprochen. Aber zur Gestaltung gehören auch viele Einzelelemente – vom Papierkorb bis zum Strassenbaum. Welche Prinzipien haben Sie diesbezüglich bei der Seefeldstrasse verfolgt?

Wir von «Gestaltung und Entwicklung» haben nicht in erster Linie die Ästhetik im Auge, sondern die Verbesserung der Lebensqualität aller Nutzerinnen und Nutzer. An der Seefeldstrasse wollen wir kein grosses gestalterisches Spektakel, sondern eine nutzungsneutrale Bühne für ein lebendiges Quartier. Das Leben an dieser Strasse ist bereits bunt und vielfältig, da wäre es verfehlt, auch noch farbige Bänke und originelle Pfosten zu montieren. Auffallend ist aber der 30 Zentimeter breite Randstein, den wir überall eingesetzt haben und der die Bedeutung der Strasse betont. Dann haben wir unterschiedliche Bäume gepflanzt; für eine durchgehende Allee gibt es an der Seefeldstrasse zu wenig Platz, deshalb wählten wir für bestimmte Abschnitte der Strasse besondere Bäume. Insgesamt wurde die Zahl der Strassenbäume auf öffentlichem Grund um sechs auf siebenundzwanzig erhöht. Abfalleimer, Bänke und weitere Gestaltungselemente sind alle auf die Flucht dieser Bäume ausgerichtet – das wirkt richtungsweisend, verbessert die Orientierung und erhöht letztlich die Sicherheit. Als neue Elemente sind auch die Unterflur-Wertstoff-Sammelstelle gegenüber des Seefeld-Schulhauses und das geplante Züri-WC beim GZ erwähnenswert.

Wie sind die Reaktionen auf die Neuerungen ausgefallen?

Im Sommer äusserten sich in der Presse Leute, die sich als Vertreter des Gewerbes darstellten, gegen einige Massnahmen. Ich darf aber sagen, dass wir gerade aus dem Gewerbe zahlreiche positive Reaktionen erhalten haben; viele Gewerbler finden, die Situation sei deutlich verbessert worden. Und viele Menschen haben uns gesagt, wir hätten die Erneuerung gut organisiert, alles sei sehr schnell gegangen.

Für wie lange hält jetzt die neue Seefeldstrasse?

Das war ein Generationeneingriff – die neuen Gleise werden jetzt 30 Jahre lang halten. ■

G+E: Gestaltung und Entwicklung

Verantwortlich für die Planung, Gestaltung, Erstellung und Erhaltung des öffentlichen Raums in der Stadt Zürich ist das Tiefbauamt; der Bereich Gestaltung und Entwicklung (G+E) erstellt Konzepte und Vorstudien und führt Wettbewerbe durch.

Fortsetzung von Seite 9

geringen Anteils an gemeinnützigen Wohnungen zwingend auf die Mitwirkung privater Anbieter angewiesen ist, soll ein offenes kooperatives Quartierentwicklungsverfahren mit dem Schwerpunkt auf Sicherung bezahlbaren Wohnraums für eine gute Durchmischung gestartet werden. Dabei sollen die zentralen Zukunftsfragen beantwortet werden: Gemäss welchen Leitvorstellungen soll sich das Wohnquartier Riesbach in den nächsten 20 Jahren entwickeln? Welchen Beitrag erfordert die Erreichung dieses Ziels von allen Beteiligten und der Stadt? Ein solches Verfahren bietet beste Voraussetzungen, bestehende Zielkonflikte offen zu legen und auf kreative und faire Art einen Ausgleich zu finden. Durch eine offene kooperative Planung soll für alle Beteiligten Transparenz und Vorhersehbarkeit erhöht und lähmende Unsicherheit überwunden werden.

Eine zu schaffende Informations- und Beratungsstelle im Quartier soll für Hauseigentümer und Hauseigentümerinnen Unterstützung in allen Fragen der nachhaltigen Bewirtschaftung und Erneuerung bieten und über bestehende oder im Verlauf der Planung geschaffene Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten informieren. Ausserdem sollen unter anderem Mieter und Mieterinnen, die ihr Haus kaufen möchten, unterstützt werden.

Übergeordnete Massnahmen zur Entspannung des Wohnungsmarkts

Als notwendige Ergänzung zu den quartierbezogenen Massnahmen soll durch elf Massnahmenansätze auf der Ebene der Stadt und der Metropolitanregion die Grundursache der Wohnungsknappheit, das Ungleichgewicht von Angebot und Nachfrage, angegangen und dadurch eine dauerhafte Entspannung auf dem Wohnungsmarkt erreicht werden. Unter anderem soll sich die Stadt angebotsseitig vermehrt für die Erhaltung und den Neubau preisgünstigen Wohnraums, sowohl von gemeinnützigen wie auch privaten Trägerschaften, einsetzen. Nachfrageseitig soll sich die Stadt für eine bessere Nutzung des vorhandenen Wohnraums sowie eine sinnvolle Dämpfung des Nachfragewachstums durch Zuwanderung einsetzen. Das heutige Missverhältnis von Arbeitsplätzen und Wohnungen muss zugunsten des Wohnens verschoben werden. ■

Vollständiges Konzeptpapier unter www.quartierverein-riesbach.ch/aktuell.html

Aurelio Vaccani, AG Wohnen

Fortsetzung von Seite 9



Velos in der Seefeldstrasse Der Abschnitt Höschgasse bis Kreuzstrasse – generell Einbahn – wurde nach dem Umbau für Velos geöffnet. Leider gilt dies nicht für die Haltestelle Opernhaus. Dies führt zu einem unhaltbaren Zustand. Verschiedene Vorstösse, unter anderem im Gemeinderat, führten noch zu keiner Lösung.

Bus 33: Haltestelle Höschgasse Das viel zu enge Trottoir bei der Haltestelle Richtung Hegibachplatz soll verbreitert werden, die Gegenseite entsprechend verschmälert. Die Haltestelle erhält eventuell ein Wetterschutzdach. Die Bauarbeiten auf Seite Coop wurden schon ausgeführt. Die Gegenseite verzögert sich wegen der Intervention eines SVP-Politikers.

Rehalp Die Tramwendeschleife wurde erneuert und die Forchbahnhaltestelle neu in Seitenlage erstellt. Jetzt sind die Haltestelleninseln sicher und genügend breit.

Zollikerstrasse/Stadtgrenze

Die Erschliessung der äusseren Zollikerstrasse mit dem ÖV ist schlecht. Die VBZ antworten, die vorgegebene Luftliniendistanz von 300m zu den nächsten Haltestellen sei eingehalten. Die Zugänge sind jedoch faktisch viel länger, liegen zum Teil ausserhalb der Stadtgrenzen, sind äusserst steil und für viele ältere oder gehbehinderte AnwohnerInnen unzumutbar, besonders im Winter. Weitere Vorstösse sind geplant.



Südstrasse/Wonneberg Der Umbau der Kreuzung Süd-, Lengg-, Wonnebergstrasse wird sistiert, da die jetzige Situation von den AnwohnerInnen bevorzugt wird. Der bisherige Mittelpoller sorgt für geringere Geschwindigkeit. Die Planung geht weiter. Geprüft wird ein Übergang mit einer nur markierten Mittelschutzinsel mit zwei Pfosten. ■

Ruedi Meyer, AG Verkehrsberuhigung

Zwei Muli suchen Menschen

ROSA – Seniorin mit Militär-Erfahrung

Ich bin nicht mehr die Jüngste und habe in meinen zweiunddreissig Jahren schon viel erlebt. Seit zehn Jahren lebe ich hier auf dem Quartierhof Weinegg und arbeite im Beschäftigungsprogramm für die Menschen der Muli-Gruppe. Letztes Jahr ist meine Freundin Sämi gestorben. Zusammen mit ihr wohnte ich früher bei einem Biobauern in Fällanden, der trotz vieler Arbeit immer wieder Zeit fand, mit mir auszureiten. Gerne erinnere ich mich auch an meine Ausbildungszeit beim Schweizer Militär, wo ich für die Menschen alle schweren Lasten getragen habe.

Nach meiner kurzen Zeit alleine auf der Weinegg ist dann im vergangenen Frühling Mara neu hier in die Muli-WG eingezogen und ich hätte nicht gedacht, dass ich altes Maultier mit dieser jungen Kreativen so gut zurechtkomme. Ich fühle mich jünger als vorher und komme sogar im Wald wieder ins Galoppieren. Mit ihrer freien Art fordert sie mich täglich heraus, was ich sehr geniesse.

Ich mag den Kontakt mit verschiedenen Menschen hier oben, lasse mich von ihnen gern streicheln und striegeln und nehme sie nach ihrer Putz- und Pflegearbeit gerne auf einen Spaziergang in den Wald mit.

MARA – Teenager mit bewegter Vergangenheit

Ich bin zwar erst sieben Jahre alt, musste aber schon Schlimmes erleben: Als Kind wuchs ich im Tessin auf und wurde dort schlecht behandelt – seit damals habe ich grosse Angst vor jedem Besen. Zum Glück fand ich später in der Nähe von Sargans ein neues Zuhause bei Menschen, die mich liebevoll wieder aufgepäppelt haben; dort habe ich auch gelernt, einen Wagen zu ziehen.

Im letzten Frühling bin ich auf den Quartierhof Weinegg umgezogen, war zunächst etwas skeptisch, wie das mit der Maultier-Seniorin Rosa klappen würde, aber das war überhaupt kein Problem. Nur mit den vielen verschiedenen Menschen der Muligruppe, die mich am Anfang zwar freundlich, aber zu zahlreich begrüsst, hatte ich am Anfang Schwierigkeiten. Nun bin ich also auch im Beschäftigungsprogramm! Ich hab es gerne, wenn sich die Menschen viel Zeit nehmen mit mir und klar sagen, was ich machen soll. Aber – ehrlich gesagt – nützt das manchmal auch nichts und ich probiere frech, meinen Kopf durchzusetzen. Nun, so ist das eben, wenn man den Esel in sich hat! Ich freue mich jedenfalls auf all das Neue hier auf dem Quartierhof und möchte viel lernen können – ich bin ja noch jung und das Leben liegt noch vor mir.

Rosa (links) und Mara



Wissenswertes über Maultiere

Eltern Um die Stärken von Pferden und Eseln zu kombinieren, haben die Menschen diese beiden Rassen gekreuzt. Daraus ergeben sich folgende Möglichkeiten:

Maultier = Pferde-Mutter + Esel-Vater: Rosa

Mulipony = Pony-Mutter + Esel-Vater: Mara

Maulesel = Esel-Mutter + Pferde-Vater: Sämi (gestorben 2009)

Jahre Muli haben eine Lebenserwartung von ca. 40 Jahren, Rosa ist also eine Seniorin und Mara noch ein Jungtier.

Alltag Sie sind neugierig, wollen Neues lernen, gefordert werden, sie arbeiten (tragen, ziehen, schleppen) gerne. Als eigentliche Arbeitstiere sind sie gerne in der freien Natur – was den Menschen ja auch gut tut.

Maultiere suchen Menschen

Die Maultiere auf dem Quartierhof Weinegg suchen neue Erwachsene (mit oder ohne Kinder) zum Kennenlernen und späteren Beitritt zur Arbeitsgruppe Maultiere:

Was interessierte Menschen mitbringen:

- Ihr Interesse am Aufbau einer Beziehung zu den Maultieren
- Ihre Bereitschaft, die Pflege und Betreuung der beiden Tiere an einem Wochentag zu übernehmen, was mindestens drei Stunden Zeit braucht.
- Ihre Zeit für alle anderen Aufgaben in der Muligruppe: Wochenenddienst- und Ferienvertretung, Sitzungen, Reparatur- und Reinigungsarbeiten an Stall und Gehege, Heuen sowie Mitarbeit am herbstlichen Mostfest.
- Ihr Geld für den jährlichen Beitrag von ca. 250.– CHF.

Interessierte Menschen bekommen:

- Die seriöse Einführung in alle Aufgaben.
- Neue und berührende Erfahrungen in der Beziehung mit den Maultieren.

Kontaktperson: Bea Barmettler, Heliosstrasse 31, 8032 Zürich
chrisnbea@vtxmail.ch, Tel. 044 382 09 79



Treffpunkt Bar



inside out

22



world@seefeld



Früh übt sich

**Impressionen vom musigZnacht Openair am 1. Juli 2009
King Kora Electric Band
Bilder: © Willi Kracher, Zürich**



playground



Dan Suter am Mischpult



Erfrischung tut gut

Saisonöffnung musigZnacht Programmorschau 2010

FÜR DAS MUSIGZNACHT-TEAM: CHRISTINE GINSBERG

Nun ist's so weit: Inhalt, Ausrichtung und Erscheinungsbild des musigZnacht sind überarbeitet. Das hier erstmals publizierte neue Logo verdanken wir Corinne Hächlers Supereinsatz: Herzlichsten Dank!

Ob Funk, Soul, Rock, Blues oder World von Balkan bis Salsa und Afro – stilistisch bleibt das Musikprogramm breit gefächert. Eines jedoch ist allen Konzerten gemeinsam: Es wird getanzt wie wild! Gestandene Partybands wechseln sich ab mit Newcomern oder Bands, die zwei Stockwerke tiefer im Übungsraum des GZ Riesbach ihre Töne perfektionierten und erste Erfolge auch auf der musigZnacht-Plattform feiern.

2010 gibt's sieben Konzerte, alle ohne Eintritt, mit musikalisch hochstehendem Sound aus Zürich und Umgebung, aber auch aus der ganzen Schweiz. So eröffnet die erfolgreiche Zürcher Band Skaramouche am 3. März mit heissem Skasound die Saison. Am 7. April spielen die stadtbekanntesten wildenHilde mit ihren groovigen «coversquärbeat» zum Tanz auf. Emashie mit Lokalmatador Guido ist am 2. Juni Anziehungspunkt für Seefelder Familien und die Afro- & Rhythmsection gleichermaßen. Den nahen Ferienauftakt zelebriert Azucar mit kubanischem Sommersound am 14.7. (ausnahmsweise am 2. Mittwoch im Monat). Was am ersten Mittwoch im September, Oktober und November zu erwarten ist, steht noch in den Sternen.

Zurzeit arbeiten über 25 Freiwillige – grösstenteils aus dem Quartier, teilweise seit 10 Jahren und mehr – Monat für Monat am musigZnacht mit: Ab Mittag steht das Kochteam in der GZ-Küche, um abends die Gäste mit feinen Menüs zu verwöhnen. Am Nachmittag baut eine Gruppe die Infrastruktur auf. Im Laufe des Abends werden Getränke und Essen ausgegeben, es wird abgeräumt und abgewaschen, bevor der Abbau-Endspurt folgt. Wer sich am musigZnacht aktiv beteiligen möchte, melde sich im GZ bei Piero Dallo oder Beni Kocher. Teamverstärkung ist besonders willkommen in der Spätschicht nach Konzertende.

Der musigZnacht will weiterhin kulturelle Drehscheibe im Seefeld bleiben: Ein Ort für Gespräche, gute Musik und ausgelassenen Tanz. Wir freuen uns darauf, die Saison 2010 mit unserem breit gemischten treuen Stammpublikum, aber auch mit vielen neuen Gesichtern zu eröffnen!



Lamin Lobarthe



Roger Greipl, Brandy Butler



Jungmannschaft

INSERAT

MIT YOGA IM NEUEN JAHR
WIEDER LEICHTER DURCHATMEN
ENTSPANNEN STATT VERSPANNEN
DIE GEDANKENFLUT STOPPEN
ENERGIE AUFTANKEN

ab Februar unterrichte ich Yoga an der
Fröbelstrasse 22, 8032 Zürich

Paola Bertolini

Yoga – Massage – Tanztherapie
www.shaktiyoga-massage.ch
paola@shaktiyoga-massage.ch
044-382'20'45 – 078'761'41'51

2. Lauter Festival im GZ Riesbach

Samstag, 17. April ab 17:00, Eintritt frei!

Im GZ Riesbach findet in diesem Jahr schon das 2. Lauter-Festival statt. Die Jugendmusikschule organisiert ein Jugendmusikfestival der besonderen Art. Anders als bei Vortragsübungen von Musikschulen üblich, handelt es sich beim Lauter-Festival um ein Rockfestival mit allem Drum und Dran. Insgesamt treten sechs Bands auf. Bis auf eine Formation, die aus Genf anreist, sind alle Bands, deren Musiker zwischen 14 und 20 Jahre alt sind. Sie stammen aus dem Riesbachquartier oder der näheren Umgebung.

Das Organisationskomitee, bestehend aus Musiklehrer, Eltern und den musizierenden Jugendlichen selbst, wird unterstützt von den Jugendarbeitenden des Gemeinschaftszentrums Riesbach.

Neu wird in diesem Jahr eine zweite Bühne im Foyer des GZ betrieben. Darauf werden in den Umbaupausen verschiedene überraschende Performances präsentiert. Nach Abschluss der Veranstaltung wird ein DJ für einen stimmungsvollen Ausklang des Abends sorgen.

Im vergangenen Jahr wurde die Veranstaltung von Boni Koller moderiert, und alle Bands studierten eine Coverversion ein, die sie gemeinsam mit dem durch die Bands «BabyJail» und «Stärneföifi» bekannten Profi zum Besten gaben.

Diese Attraktion wird auch in diesem Jahr, mit einem anderen Überraschungstargast, wiederholt. Es ist den Veranstaltern gelungen, einen zur Zeit sehr angesagten und bekannten Musiker für die Moderation zu gewinnen.

Ab 17:00 geht's los! Ein rockiger, überraschungsreicher Abend ist garantiert!

INSERAT

WIR GEBEN ALLES FÜR BEZAHLBAREN WOHN- UND GEWERBERAUM



André Odermatt



Jacqueline Badran



Joe A. Manser



Marianne Aubert



Jean-Daniel Strub



Helen Glaser



Eva-Maria Würth



Regula Enderlin Cavigelli



Catherine Heuberger



Olivier Meyer



Christoph Ammann



Gabi Stritt



Marcel Sutter



Micha Sennhauser

Das Leben in unseren Quartieren muss für alle erschwinglich sein – auch in den Kreisen 7 und 8! Nur so bleibt das erhalten, was uns an Zürich so lieb ist: kleinräumige Strukturen, tragfähige nachbarschaftliche Beziehungen, Engagement im Quartier sowie vielfältige Quartierläden und Gewerbebetriebe; ein Gefühl eben, zu Hause zu sein.

Mehr zu den SP-GemeinderatskandidatInnen aus den Kreisen 7 und 8: www.sp-zuerich.ch



Peter Fehr Blich



Marco Gitermann



Sergio Devecchi

Wählen Sie am 7. März
Liste 1



Friends & Family Jazz Series@Mittwochgrill

Feat. Nat Su, Nils Wogram, Christoph Irniger, Fabian Gisler, Christian Niederer u.a.

31.3. und 28.4. / 19:00–21:00, Eintritt frei. Kollekte

Die Friends & Family Jazz Series wurden vom Zürcher Saxophonisten Christoph Irniger in Zusammenarbeit mit dem GZ Riesbach ins Leben gerufen. Jeden letzten Mittwoch im Monat verwandelt sich der Konzertraum neben dem Foyer, wo jeweils der Mittwochgrill stattfindet, in ein Jazzlokal, in dem zeitgleich zum Grill zwei Sets live gespielte Jazzmusik zu hören sein werden. Die Konzerte vereinen in erster Linie die im Zürcher Seefeld ansässigen Jazzmusiker, worunter sich grosse Namen des nationalen und internationalen Jazzschaffens befinden.

Die Friends & Family Jazz Series sind ungezwungene Konzerte in familiärem Ambiente. Da die Veranstaltung in einem angrenzenden Raum zum Foyer stattfindet, ist es jedem selber überlassen, ob er Grill, Jazz oder beides geniessen will. Die Konzerte sollen, ganz im Sinne des GZ, von jedermann besucht werden können. Insbesondere auch Kinder jeden Alters sind willkommen.

Galerie Sichtbar

Lichtspiele

Vernissage

Donnerstag, 4.3., 19:00–21:00

Ausstellung: 4.3. – 29.4.10

Öffnungszeiten Galerie

Dienstag / Freitag 14:00–18:00

Mittwoch 14:00–22:00

Samstag 10:00–13:00

Während Schulferien samstags geschlossen

Abschied nach 24 Jahren

24 Jahre ist es her, seit Tonia Bieri und Esther Thomi die **Kinderkleider-Börse** im GZ Riesbach gründeten. Vor vier Jahren ist Romy Looser an die Stelle von Esther Thomi getreten. In all den

Jahren ist die Kinderkleider-Börse zu einer Institution geworden, die kaum mehr aus dem GZ wegzudenken ist. Tausende von Kleidungsstücken, Schuhen, Kinderwagen und andere Artikel haben neue BesitzerInnen gefunden.

Im März 2010 hören Tonia und Romy auf und gehen andere Wege. Wir werden noch lange an die gemeinsamen Donnerstage im GZ zurückdenken. Für die Zukunft und alles, was diese noch bringt, wünschen wir Tonia und Romy alles Gute.

Glücklicherweise konnten **zwei neue Betreiberinnen** gefunden werden, welche mit Schwung und Freude die **Kinderkleider-Börse** neu aufbauen und weiterführen werden (siehe Artikel auf Seite 29).

Für das ganze GZ-Team

Giacomo Dallo



Romy Looser (links) und Tonia Bieri. Foto HO

musig nacht



Mittwoch, 3.3., 19:00 Essen, 20:00 Konzert, Eintritt frei
Skaramouche

Die erfolgreiche Zürcher Band Skaramouche liefert Ska-Sound erster Güte. Die charismatische Stimme der Frontfrau Delphine Lyner, ein dreiköpfiger Bläsersatz, eine millisekundengenaue Offbeat-Gitarre, groovige Basstöne und Schlagzeugbeats bringen das Zuhörer-Ohr zum Jauchzen und die Beine zum Tanzen – besser lässt sich der musigZnacht-Saisonstart nicht feiern!

Delphine Lyner (voc), Manuel Gugger (g), Oliver Zahorka (b), Bert Engelhaupt (dr), Allan Novak (t), Günther Zwahlen (sax), Matthias Markwalder (sax)



wildenHilde
coversquärbeat

Mittwoch, 7.4., 19:00 Essen, 20:00 Konzert, Eintritt frei

wildenHilde

Es ist stadtbekannt: wo immer die elfköpfige Partyband aufspielt, herrscht ausgelassene Stimmung. Ohne Berührungängste werden querbeet Cover-Perlen aus der Rock-, Funk, Latin-Afro, Ska- oder Reggae-Fundus gefischt. All dies mit einem eigenen Touch, viel Energie und Witz. Die «wildenHilde bringen versteinerte Tanzbeine zum schwingen, den Saal zum dampfen und spielen schon mal drei Stunden am Stück...»

Gisela Klinkenberg (voc), Martin Keller (voc, g), Christoph Burkhard (g), Beat Lehmann (b), Daniel d'Aujourd'hui (dr), Gianni Treglia (perc), Roma Parat (t), Lilian Meyer (tb), Andrea Lais, Daniel Burkhard, Bruno Schneider (saxes)



INTERCITY REAL ESTATE SERVICES

Leidenschaft für Liegenschaften.

Wir verkaufen engagiert – Ihr Immobilienspezialist im Quartier.

Claudia Spalinger, Direkt 044 388 58 80, claudia.spalinger@intercity.ch • Robert Künzler, Direkt 044 388 58 21, robert.kuenzler@intercity.ch
Intercity Immobiliendienstleistungen, Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich, www.intercity.ch

Die Intercity Group ist ein unabhängiges Immobiliendienstleistungsunternehmen mit Gruppengesellschaften in Zürich, Luzern, Bern, Basel, St.Gallen und Olten. **Hugo Steiner AG** in St.Gallen. **Wüst und Wüst** für exklusives Wohneigentum in Zürich und Luzern (exclusive affiliate of Christie's Great Estates). **SPG Intercity** für kommerzielle Liegenschaften in Zürich, Basel und Genf (alliance partner of Cushman & Wakefield). **Inova Intercity** für Bautreuhand in Zürich, Uster und Basel. **alaCasa.ch** für Wohneigentum.

26

**HÄUSER
GÜNSTIG RENOVIEREN,
MIT LIEBE UND LEIDENSCHAFT OPTIMIEREN.
IDEEN OHNE ENDE, UNIKATE PROFESSIONELL REALISIERT!
IHR PARTNER IN ARCHITEKTUR: R. BRUNNER, 8008 ZÜRICH 044 422 29 22**



KÜCHEN
SCHREINERARBEITEN
REPARATURSERVICE



Florastrasse 20
8008 Zürich
Telefon 044 497 70 70
Fax 044 497 70 77

info@wieland-ag.ch
www.wieland-ag.ch

lernlade – zürich

Der persönliche **Förder- und
Nachhilfeunterricht** (Einzelstunden)

- **Vorbereitung Aufnahmeprüfungen**
Primar → Gymi, Sek Sek → Gymi, FMS
- **Lerntherapie**
- **Coaching**
- **Abklärungen**

Edwin Nyffeler-Gisler
Hammerstr. 27 8008 Zürich | Tel. 043 819 36 30
www.lernlade-zueri.ch | info@lernlade-zueri.ch

INSERATE

Kursangebote in Ihrer Nähe

Beginn ab Mai 2010

Persönlichkeitsbildung und Management

Kommunikation / Mediation / Selbstständigkeit / EBC*L /
Management / Führen / Projektmanagement / Marketing /
Werbetexte / Journalismus / PR / Arbeitstechnik / Arbeitswelt /
Standortbestimmung / Prüfungsvorbereitung BMS, KME, PHZH

Deutsch für Deutschsprachige

Sicheres Deutsch / Rechtschreibung / Deutschdiplome /
Schreibwerkstatt / Briefe, Protokolle, Konzepte schreiben

Deutsch für Fremdsprachige

Standard- und Tagesintensivkurse / Zertifikat Deutsch ZD /
telc / Goethe-Zertifikat C1 / ZOP /
Alphabetisierungs- und Konversationskurse

Fremdsprachen

Englisch / Französisch / Italienisch / Spanisch / Portugiesisch-
Brasilianisch / Neugriechisch / Russisch / Chinesisch

Informatik

PC-Kurse / Mac-Kurse / Office-Kurse / Internet / Video /
CAD / Flash / 3D / SiZ- und ECDL-Zertifikate /
Desktop-Publishing / Web-Publishing / Bildbearbeitung /
Datenbanken / Programmieren / Betriebssysteme

Bestellen Sie jetzt das Kursprogramm Sommer 2010!

EB Zürich Kantonale Berufsschule für Weiterbildung
Bildungszentrum für Erwachsene BiZE
Riesbachstrasse 11, 8090 Zürich
Telefon 0842 843 844
www.eb-zuerich.ch / lernen@eb-zuerich.ch

EB Zürich

Ein ergänzendes Betreuungsangebot für pflegebedürftige Menschen

Seit Anfang dieses Jahres gibt es im Pflegezentrum Riesbach ein Tageszentrum für pflegebedürftige ältere Menschen. Dieses bietet sich an fünf Tagen pro Woche als Ort der Begegnung, der Aktivierung und der Therapie an. Mit einem ausgewählten Programm unterstützt und fördert das Betreuungspersonal die Selbstständigkeit der Besucherinnen und Besucher, damit diese ihre Unabhängigkeit möglichst lange bewahren können oder verloren gegangene Fähigkeiten wieder erlangen. Nicht selten kann dank dem Besuch des Tageszentrums der Eintritt in ein Altersheim oder Pflegezentrum aufgeschoben oder gar verhindert werden.

In Zusammenarbeit mit Angehörigen, Hausärztinnen und Hausärzten sowie Mitarbeitenden der Spitex-Dienste planen die Verantwortlichen im Tageszentrum eine den Bedürfnissen angepasste Betreuung. Ihr Ziel ist es, dass die Gäste sich wohlfühlen und dass die Personen, die sie zuhause betreuen, zeitweise entlastet werden. Auf ärztliche Verordnung wird Physio- und Ergotherapie angeboten. Bei der Körperpflege geben die Betreuungspersonen im Tageszentrum die notwendige Unterstützung. Das gemeinschaftliche Erleben wird in Gruppenaktivitäten gefördert, so zum Beispiel im Turnen, Kochen, Singen und in Diskussionsgruppen. Das regelmässige Gedächtnistraining gehört auch dazu.

Für die Betreuung sind ein Team von Pflegefachpersonen und eine Aktivierungstherapeutin im Einsatz. Bei Notfällen steht der Arztdienst des Pflegezentrums Riesbach bereit.

Die Krankenkassen übernehmen einen Teil dieser anfallenden Kosten.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Daniel Zimmermann und Annemarie Barras Telefon direkt: 044 386 84 64
Tageszentrum Riesbach, Witellikerstrasse 19, 8008 Zürich.

27

 Stadt Zürich
Pflegezentrum Riesbach

Das Tageszentrum Riesbach - die ideale Entlastung bei Pflegebedürftigkeit

**Benötigt Ihre Partnerin oder Ihr Partner Pflege?
Wären Sie froh um tageweise Unterstützung?**

Im Tageszentrum Riesbach werden pflegebedürftige vorwiegend ältere Menschen von einem erfahrenen Team tageweise von 8 bis 17 Uhr aufmerksam betreut.

Der Alltag im Tageszentrum ist abwechslungsreich und bietet mannigfaltige Aktivitäten und eine kompetente Pflege nach den Wünschen der Gäste und deren Angehörigen sowie nach den Vorgaben der Hausärztin oder des Hausarztes.

Das Tageszentrum Riesbach bietet eine ideale Entlastungsmöglichkeit für betreuende Angehörige und ist eine sinnvolle Ergänzung zu den Spitexdiensten. Beim Besuch des Tageszentrums besteht Anspruch auf Leistungen der Krankenkassen.

Tageszentrum Riesbach, Witellikerstrasse 19, 8008 Zürich
Für weitere Informationen geben Ihnen Daniel Zimmermann und Annemarie Barras gerne Auskunft, Telefon 044 386 84 64.

Gesundheits- und Umweltdepartement

INSERAT

Pädagogische Praxis

Bernhard Prechter



Neurophysiologische
Entwicklungsförderung INPP
Hörtraining - Johansen IAS

Die körperlichen Grundlagen für Lesen, Schreiben und Rechnen verbessern!

Bergheimstrasse 15 8032 Zürich
Tel.: 044 380 18 36 www.paedagogische-praxis.ch

Neues vom «Zappelphilipp»!

**Die körperlichen Grundlagen für Aufmerksamkeit
und Konzentration verbessern:**

Vortrag von Dipl. Pädagoge Bernhard Prechter

9. März 2010, 19:00 Uhr

GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich



Wählt
Daniel Leupi &
Ruth Genner
am 7. März 2010
in den
Stadtrat*

* Zusammen mit Corine Mauch, Claudia Nielsen,
André Odermatt und Martin Waser.

Ja zu zahlbaren und ökologischen Wohnungen. **Nein zu Autobahnanschlüssen im Quartier.** Ja zum Erhalt der Weinegg und der Naturlandschaft Burghölzli. **Nein zur Entmischung im Quartier.** Ja zu einem tragfähigen sozialen Netz für alle. **Nein zu Sündenbockpolitik und Ausgrenzung.** Ja zu genügend Kinderbetreuungsplätzen.

Balthasar Glättli, Susanne Raess, Christina Hug, Peider Filli, Bela Gisin, Daniela Caminada und Daniel Leupi sind mehr als grün.

«Auch der Mittelstand wird durch die hohen Mieten aus den Kreisen 7 und 8 vertrieben. Der Wohnungsmarkt ist in Schieflage. Es braucht Investitionen der Stadt in günstigen Wohnraum, aber auch die Unterstützung von Mietergemeinschaften, welche Liegenschaften von vernünftigen Eigentümern erwerben wollen, um sie der Spekulation zu entziehen». www.bezahlbare-wohnungen.ch

Liste

4



Münchsteig 3, 8008 Zürich
(Nähe S-Bahn Station Tiefenbrunnen)
Auskunft/Anmeldung: www.squash-seefeld.ch
E-Mail: squash@rammgt.ch
Telefon 044 262 40 30 Fax 044 251 10 25

Wegbeschreibung

- Tram 2 oder 4 Station Fröhlichstrasse, 5 Minuten
- mit dem Auto bis Mühlebachstrasse 173, links
Privatstrasse Münchsteig

Angebot

- Private Squash-Halle
- Zwei Duschen
- Zwei Umkleidekabinen

Öffnungszeiten

- Montag bis Freitag, 8.00–20.00 Samstag 8.00–18.00
- Sonntage und Feiertage geschlossen

Preise

- Fr. 30.– (für 60 Minuten volle Spieldauer)
- Karten zu Fr 200.– erhältlich
- Schlüssel und Kartendepot Fr. 200.–



IRENE VERDEGAAL CALIARO

Mütter ziehen eine Nummer ab

Die Kinderkleiderbörse ist für mich der Inbegriff der sinnvollen Wiederverwertung, des aktiven Recyclings und auch der Hort sozial und ökologisch denkender Menschen. Bei meinem ersten Besuch wurde ich jedoch eines besseren belehrt.

Und das ging so: Ich suchte diesen hochgeschätzten Ort im Gemeinschaftszentrum auf, um die zu klein gewordene Babykleidung abzugeben (und solche Kleider, die ich trotz aktivstem Recycling partout nicht an meiner kleinen Tochter sehen möchte). Ich stand also dort vor den wild gestikulierenden «Börsen-Damen» und wartete. Die Damen waren gerade sehr beschäftigt mit schreiben, Geld einkassieren und Auskunft geben. Ich geduldete mich also und stand mit meinem Kindlein im Tragetuch herum. Einige Minuten später erschien eine andere Mutter, die ebenfalls etwas abzugeben hatte. Sie war nicht das erste Mal da, wie es schien. Zielstrebig steuerte sie den Börsentisch an, zog eine Nummer und wartete. Da ging mir ein Licht auf: ich sollte wohl auch eine solche Nummer ziehen, wie früher beim Metzger und heute bei der Post. «Ich sollte wohl eine Nummer nehmen?» fragte ich. Die Börsen-Dame nickte und verschwand wieder. Daher wandte ich mich an die nach mir erscheinene Mutter und fragte auch sie: «Ich sollte wohl eine Nummer ziehen.» Sie nickte vielsagend und fingerte an ihrer Plastiktasche rum. All meinen Mut zusammennehmend fragte ich: «Könnte ich eventuell Ihre Nummer haben, da ich schon länger hier warte? Ich habe eben nicht gewusst, dass ich eine Nummer ziehen sollte». Was darauf folgte, kann eher mit einem Wasserfall von abweisenden Worten beschrieben werden, als mit einem sozial einfühlsamen Mutter-zu-Mutter-Gespräch. Jedenfalls zog ich eine neue Nummer und reihte mich ganz hinten ein. Als ich beim Börsentisch angelangt war, sprach ich die Börsendame nochmals auf die vorherige Situation an: «Hatte ich eine Nummern-Info überlesen? War meine Bitte an die andere Kundin zu heftig gewesen?» Die Börsen-Dame meinte salomonisch: «Das müssen Sie untereinander ausmachen».

Als ich die Kleider abgegeben hatte, dachte ich mir, dass eben nicht alle Mütter immer zuvorkommend und hilfsbereit sein müssen. Wieso war ich meinem eigenen Klischee erlegen? Warum hatte ich gedacht, dass Mütter bessere Menschen sind? Auf der Heimfahrt erblickte ich vom Tram aus den Kinderspielplatz und dachte: ok. Dort, am Rand des Sandkastens kann es noch heiter werden, wenn Mütter und Väter im gleichen Stil wie in der Börse eine Nummer abziehen. Dann bin ich mal gespannt, was auf mich zukommt!



Liliane Rusterholz (links) und Tonya Steeg. Foto Hans Oberholzer

Kinderkleider-Börse unter neuer Leitung

Ab 18. März 2010 steht die Kinderkleider-Börse im GZ-Riesbach unter neuer Leitung. Die über die Quartiergrenzen hinaus bekannte und beliebte Börse trägt neu den Namen Null8. Dort finden kleine Prinzen und Prinzessinnen bis acht Jahre gut erhaltene Second Hand-Artikel zu überzeugend günstigen Preisen.

Liliane Rusterholz und Tonya Steeg werden ab Mitte März frischen Wind in die Kinderkleider-Börse im GZ-Riesbach bringen. Die neuen Leiterinnen, beides Mütter aus dem Quartier, wissen aus eigener Erfahrung, worauf es beim Einkauf von Kindersachen ankommt. Bei Fragen stehen sie gerne beratend zur Verfügung. Besonders gerne sind sie auch werdenden Eltern beim Zusammenstellen der Babyaussteuer behilflich.

Null8, der neue Name der Kinderkleider-Börse, nimmt einerseits auf den Kreis 8 und andererseits auf das Höchstalter der Kinder, für welche die Artikel bestimmt sind, Bezug. Die Kinderkleider-Börse Null8 setzt auf ein breites Angebot von zeitgemässen und gut erhaltenen Second Hand-Artikeln für Kinder bis acht Jahre. Das saisonal ausgerichtete Angebot wird übersichtlich und nach Grösse sortiert angeboten, so dass das Gesuchte schnell gefunden wird.

Angenommen und verkauft werden Kinderkleider (bis Gr. 128), Schuhe (bis Gr. 35), Sportartikel (je nach Saison), Kinderwagen und -tragen inkl. Zubehör, MaxiCosi, Auto- und Velo-Kindersitze, Tragetücher, Rückentragen, Bettwäsche, Schlafsäcke, (Krabbel-)Decken, Baby Phones, Türschutzgitter, Stillkissen, Wickeltaschen, Hochstühle (Tripp Trapp), Laufgitter, Reisebetten und vieles mehr.

Die Kinderkleider-Börse Null8 findet jeden Donnerstag (ausser Schulferien) von 10:15 - 17:00 statt. Das Angebot der Kinderkleider-Börse Null8 wird abgerundet durch das gleichentags stattfindende Schoppe-Kafi (09:30 - 12:00), die Mütter- und Väterberatung (09:30 - 12:00), den Mittagstisch/Wähen-Zmittag (11:45 - 13:00), sowie die Spielzeugbörse (14:00 - 17:00).

Ab Mitte März sind die neuen Frühlings-/Sommer-Artikel erhältlich. Gerne werden ab dann auch entsprechende Artikel in Kommission angenommen (Annahme bis jeweils 15:00, grosse Sachen wie z.B. Kinderwagen, Laufgitter, Reisebetten etc. müssen vorangemeldet werden). Wunderschöne Kindersachen zu günstigen Preisen einkaufen. Ein Ausflug an einem Donnerstag ins GZ Riesbach lohnt sich bestimmt!

www.gz-zh.ch/gz-riesbach/regelmässiges/donnerstag/kinderkleiderbörse. [Downloadmöglichkeit der AGB \(pdf\)](#).
GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich
Telefon 044 387 74 64 (während den Öffnungszeiten)

Ernährung

- ayurvedisch
- westlich
- bedarfsorientiert
- mit Schüsslersalzen

Farben

Den eigenen
Konstitutionstyp
finden und stilvoll
unterstreichen

Stimme

Stimmbildung
und Gesang:
Wohltat für Körper
und Seele



**rundum
stimmig**

Karin Brack, T 044 422 50 91
Helenastrasse 6, 8008 Zürich
www.rundumstimmig.ch

BÄCKEREI CAFEBAR TAKE-AWAY

BACKBAR

Eusi Uswahl isch eifach de Gipfel

LINE & WOLFRAM SCHNIEPP
SEEFELDSTRASSE 169, 8008 ZÜRICH
TELEFON & FAX 044 422 47 17

30

UELI MEIER DER FAHRLEHRER

076 420 50 50
SEEFELDSTRASSE 199 8008 ZÜRICH
www.ueliderfahrlehrer.ch

**Zürichs
erster
zertifizierter
Bioladen** IMO SCEsp 004

Genossenschaft
PARADIESLI*

Seefeldstrasse 29
8008 Zürich

Tel 044 261 70 21
www.bioladen-paradiesli.ch

Frühlingsluft!

Auch unsere Häsin weiss:
KAGfreiland Huhn & Ei ist's
was der Gourmet isst.

Osterlust!

Mo	10.00-18.30
Di-Fr	9.00-18.30
Sa	9.00-16.00

GARTEN UND HOLZ
Naturnaher Gartenbau

Wildbachstrasse 78 | 8008 Zürich
Telefon 044 382 22 84 | Fax 044 382 23 25
www.gartenundholz.ch | info@gartenundholz.ch
Fachbetrieb VNG

**Wir beraten, planen, bauen;
wir gestalten und pflegen Ihren Garten.
Naturnah ist unser Leitmotiv.**

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

Neubau Umbau Renovationen

Kompetentes, vielseitiges Team
mit grosser Erfahrung und eigener Bauleitung

Tel. 044 389 85 85
www.stoegresch.ch

Stöckli Grenacher Schäubli
Architektur Innenausbau Design

Wo Denken sichtbar wird
Dazu lädt ein
Schachclub Riesbach

**Jeden Dienstag um 20:00
im GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93
www.schachriesbach.ch**

**Jakob Kummer
Weinhandlung**

**Grosse Auswahl: Weine, Spirituosen
Liköre, Biere, alkoholfreie Getränke**

**gratis Hauslieferungen
oder attraktive Abholpreise:**

Wildbachstr. 10, 8008 Zürich
E-mail: wein@jkummer.ch
Telefon: 044 383 75 55 Fax: 044 381 27 22

Pflanzen-Labyrinth im Seeburgpark

Bald spriesst es wieder im Seeburgpark, die ersten Frühlingsblümchen zeigen sich und auch die Vorfreude auf die Labyrinth-Saison wächst.

Im unteren, südlichen Bereich des Parks, neben der romantischen Rosenlaube, befindet sich das Pflanzen-Labyrinth. Es ist ein Kraftplatz, eine Oase inmitten alten Baumbestandes abseits der städtischen Hektik. Das Labyrinth ist unterteilt in Beete, die zum Bepflanzen und Betreuen an Gartenfreundinnen und -freunde abgegeben werden.

Wollten Sie schon immer Ihre eigene Scholle bearbeiten? Dazu bietet sich jetzt wieder Gelegenheit: Mit der kostenlosen Übernahme eines oder mehrerer Beete für mindestens eine Saison sichern Sie sich Ihren eigenen Pflanzblätz. Die Beete sind rund einen Quadratmeter gross.



Zwischen März und November kann an zehn Samstagen zwei Stunden gemeinsam gegärtnert und gejätet, können Blumen und Kräuter gehegt und gepflegt werden. Das dazu nötige Werkzeug ist vorhanden. Natürlich steht das Labyrinth den GärtnerInnen auch zu andern Zeiten offen.

Am Samstag, 27. März 2010 um 12:00 werden die freien Beetli verteilt. Sie sind herzlich eingeladen (bei jedem Wetter)!

Weitere Auskünfte erteilt Tilly Bütler, Gemeinschaftszentrum Riesbach, Tel. 044 387 74 54 , E-mail tilly.buetler@gz-zh.ch
(Siehe auch <http://www.quartierverein-riesbach.ch/labyrinth.html>)

Literatur im Alleehaus

Was verbindet so unterschiedliche Frauen wie Hannah Arendt, Rahel Varnhagen oder Ulrike Marie Meinhof? Lassen sich die Ueberlegungen dieser Frauen, ihre schöpferischen Visionen, in unserem Alltag umsetzen?

Das soeben erschienene Buch von Maja Wicki-Vogt «Kreative Vernunft. Mut und Tragik von Denkerinnen der Moderne» geht anhand von zwölf Porträts, samt ergänzenden theoretischen Texten, diesen Fragen nach. Maja Wicki-Vogt, Philosophin und Psychoanalytikerin, lebt seit über fünfundzwanzig Jahren im Quartier.

Die Kirchgemeinden Neumünster und Hottingen sowie der Quartierverein Riesbach laden ein zu einer

Lesung mit Maja Wicki-Vogt

Mittwoch, 14. April 2010, 20:00
Alleehaus Neumünster
Neumünsterallee 21, 8008 Zürich

Wir freuen uns auf einen anregenden Abend!

Gartentag

Bereits zum vierten Mal findet dieses Jahr Ende Mai der vom Quartierverein Hirslanden organisierte Gartentag statt. Gartenbesitzerinnen und -besitzer öffnen für ein paar Stunden ihre Gärten einem interessierten Publikum, welches so die Gelegenheit bekommt, unbekannte grüne Oasen im Quartier kennenzulernen, mit anderen Gartenfreunden zu fachsimpeln oder mit Nachbarinnen und neuen Bekanntschaften zu plaudern.

Auch in Riesbach möchten wir uns dem Gartentag anschliessen. Unser Quartier ist ja vor allem mit öffentlichen und frei zugänglichen Parks reich gesegnet. Schön wäre es aber auch, an einem Tag im Jahr unbekannte Riesbacher Privatgärten besuchen zu können.

Welche Gartenbesitzerin, welcher Gartenbesitzer hätte Lust, am Samstag 29. Mai 2010 von 11:00 bis 16:00 ihren bzw. seinen Garten für BesucherInnen zu öffnen?

Es geht keineswegs darum, «perfekte» Gärten zu präsentieren – auch kleine oder wilde Gärten haben, mit Liebe gehegt, grossen Reiz. Vielmehr soll so eine Möglichkeit geschaffen werden, bekannte und unbekannte Pflanzen zu bewundern, sich inspirieren zu lassen und in entspannter Atmosphäre Gartenthemen zu erörtern.

Haben Sie Interesse? Dann freuen wir uns, wenn Sie sich bis Ende März bei Cécile Favini, Quartierverein Riesbach, melden.
Tel. 044 381 25 22 oder cecilefavini@gmx.ch
Wir werden dann gerne mit Ihnen Kontakt aufnehmen.
PS: Der Gartentag wird bei jedem Wetter durchgeführt.

Wiedereröffnung Kirchgemeindehaus Neumünster Sonntag, 7. März 2010

Nach einjähriger Renovation wird das Kirchgemeindehaus an der Seefeldstrasse 91 mit einem Gottesdienst und anschliessendem Apéro und Open House festlich wiedereröffnet.

Das Kirchgemeindehaus bietet nun einen zeitgemässen Rahmen für verschiedenste Nutzungen: Theatervorführungen können im Grossen Saal, kleinere Anlässe im neu gestalteten Kleinen Saal stattfinden. Daneben gibt es Schulungsräume, Sitzungszimmer, Jugendräume und Pfarrbüro. Das Kirchgemeindehaus Neumünster erstrahlt in neuem Glanz!

10:00 Gottesdienst im Kirchgemeindehaus
11:15 Festakt mit Apéro riche
anschliessend Führungen durchs Haus
ca. 12:15 Kuchenbuffet mit Kaffee und Tee

Oase in der Oase



Inszenierung und Fotos: Caroline Minjolle